

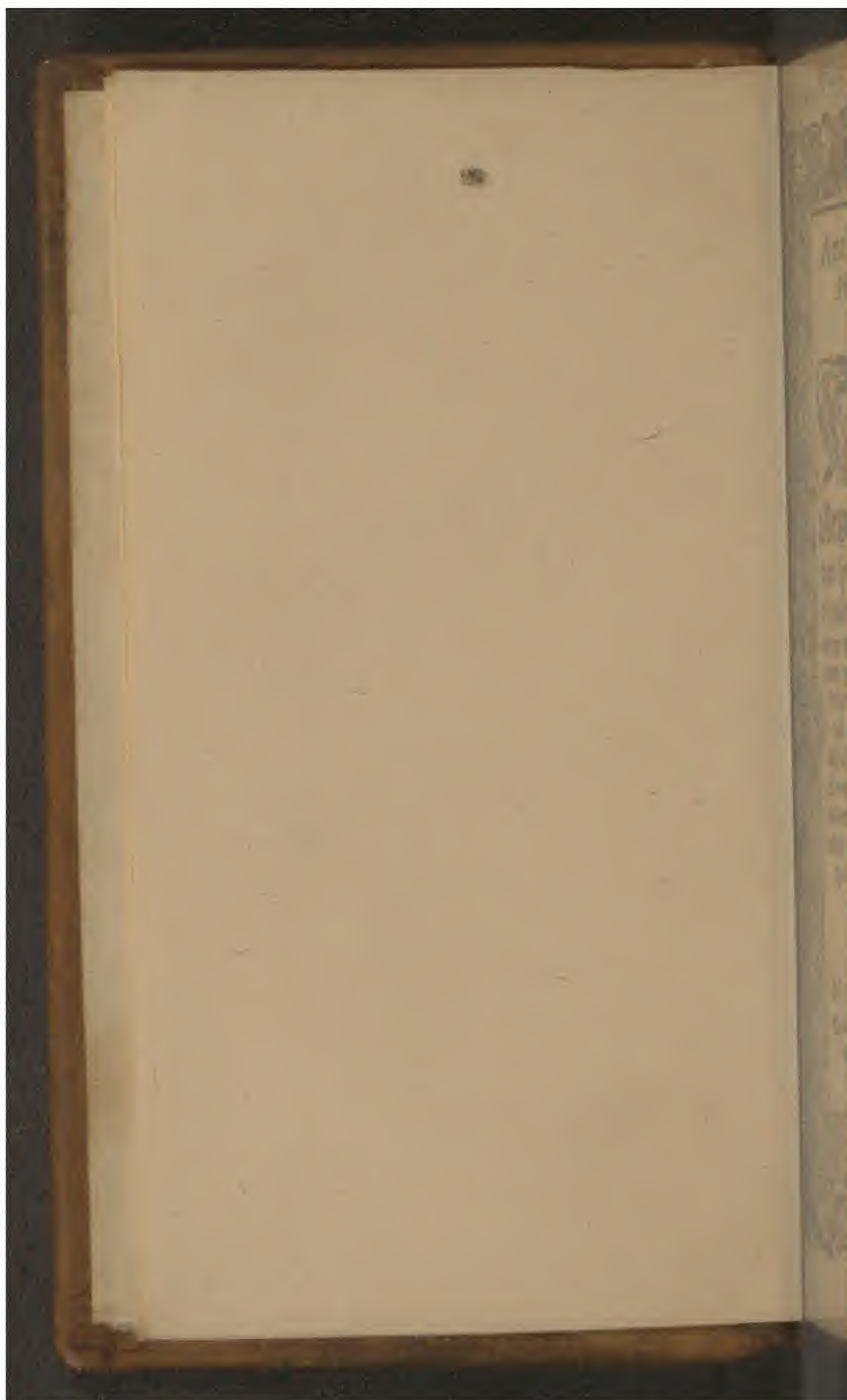
MUNSTER — ANTIDOTUM PESTILENTIAE 1621











Antidotum pestilentiæ Physico-theologicum

Das ist

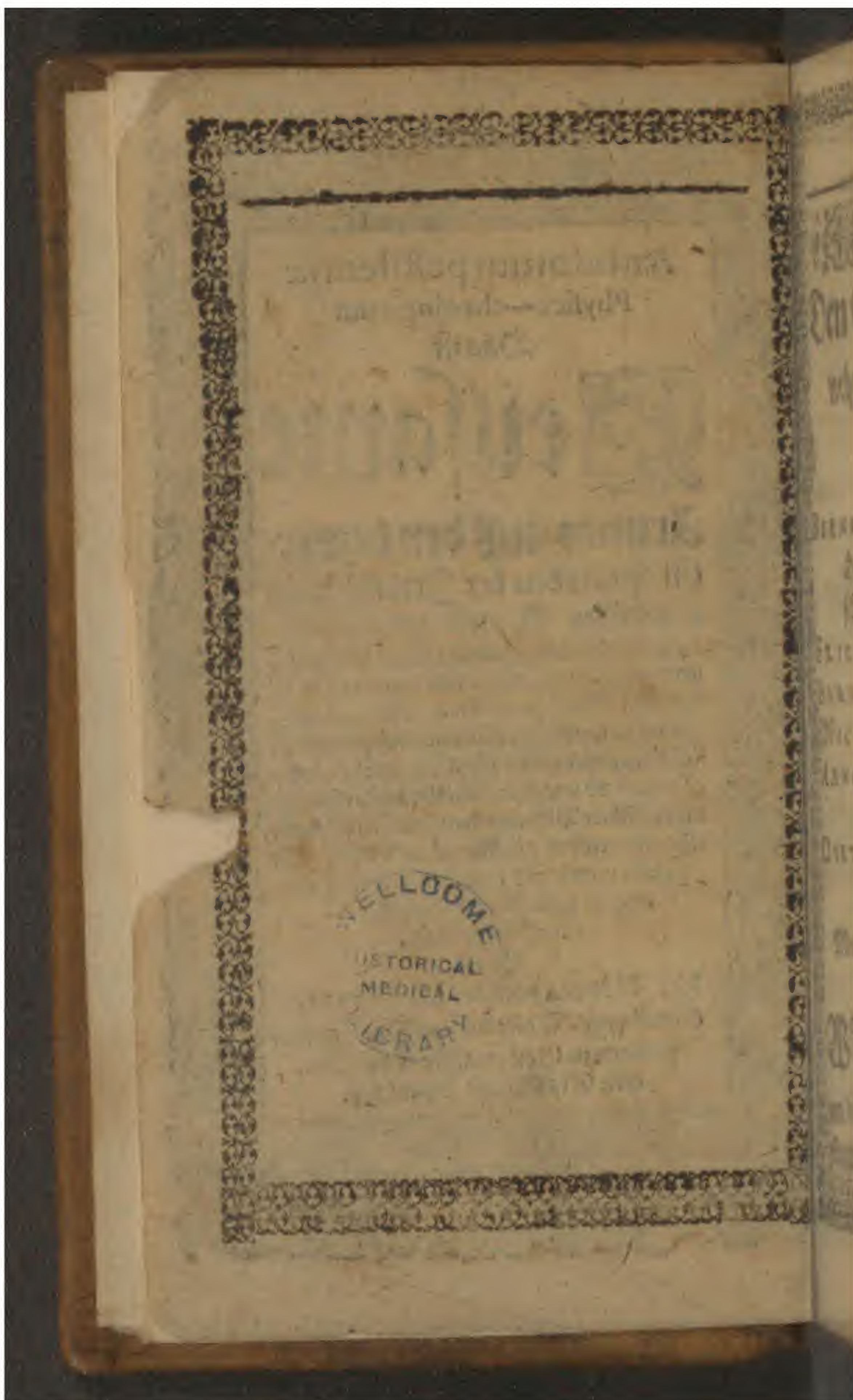
Heilsame

Artzney auß den bewerten speciebus der Irrdischen vñ Himlischen Apoteck per collationem

wieder das schedtliche Gifft der Pestilentz zugerichtet/ vnd in jetzo regierenden gefehrlichē Sterbensleufften/ jederman nützlich vñ hochnötig zugebrauchen/darin kurtzlich angezeiget wird/ physicè, vñ theologicè, was/vnd wie mannicherley die Pestilentz/ vñ derselben Vrsachen sein/auch wie sich ein jeder zur zeit des grassierenden Giffts recht præservieren vnd curieren, vnd nach erlangter gesundheyt für der Recidiva hüten könne.

Durch

M. HERMANNUM MUNSTERUM Osnaburgo-Westphalum Jetziger zeit Pastorn zu Goldswarden in der Löblichen Graffschafft Oldenburg.


WELLCOME
ISTORICAL
MEDICAL
LIBRARY

Den Ehrbahrn/ Vornehmen/ Wolgeachten vnd Vorsichtigen

BERNHARD Bawern/ Gräfflichen Oldenburgischen vnd Lippischen *Factoren*,
ERICH Schwerchhansen/
BERNHARD Steinichen/
NICOLAUS Vorwoldt/
ARNOLD Bredelöe/
vnd
DIETRICH Düsinck.

Meinen Großgünstigen Herrn vnd guten Freunden/

WVnsche Ich von GOTT dem HERRN alle Selige Wolfahrt an Leib vnd Sel/ durch Jesum Christum/ Amen.

EHrbahre / Vornehme / Wolgeachte / vnd Vorsichtige Herrn / Großgünstige liebe Freunde. Vnter andern grossen Wercken GOTTES / wird in heyliger Schrifft auch diß erzehlet / Wie sehr das grewliche Laster der Vndanckbarkeyt / wo man nicht erkennet vnd bekennet mit danckbahrem Gemüthe / vnd Höch-

stem

stem lobe/ die grosse güte vns von GOTT/ vnd frommen Christen erzeiget/ sol gestraft werden/ davon schreibt *Salomon* der Hochweise König/ *Prov. 17. cap.* Wer gutes mit bösem vergilt/ von des Hause wird dz böse nicht bleiben/ vnd der Geystreiche Lehrer *Syrach. 12. cap.* Den bösen Buben/ die nicht dancken für die Wolthaten/ wirds nicht wolgehen/ Also ist es der ersten Welt nicht wolgegangẽ/ Weil vnter so viel Hundert Tausenden nicht mehr denn

nur 8. Persohnen sind danckbahr gewesen/ *Genes. 6. capit.* Sodoma vñ Gomorra und die benachbarten drey Stedte sind mit Schwebel/ Pech/ und Fewr vom Himmel herab vertilget worden/ Weiln nicht Zehen gerechter Menschen darin zu finden gewesen/ sonsten wolte der HERR derer halben jhrer aller verschonet haben/ *Genes. 19. cap.* In der Statt *Jericho* wird nur die einige *Rahab* errettet/ so recht danckbahr gewesen/ *Josua 6. cap.* Derwegen wir

vns vor vndanckbarkeyt sollen hüten/ vnd nicht erger/ denn die wilden Thier vns erzeigen/ die sich danckbahr beweisen gegen denen/ davon sie geholffen sind/ wie *Gellius lib. 5. cap.* 14. ein denckwürdig *Exempel* der danckbarkeyt erzehlet an einem Löwen/ welcher seinem gutthäter/ so jhm einen dorn auß dem Fuß gezogen/ gar sehr danckbar gewesen/ vnd jhn beim leben erhalten hat. Thun dz die vnvernünfftigen wilden Thier/ Wie viel mehr wil's vns ge

bähren mit Vernunfft vnnd Sprach begabt.

Wann Ich nun/Erbahre/ Vornehme/ Wolgeachte vñ Vorsichtige Herrn/großgünstige liebe Freunde/ wie billig/ diß auch auff meine Person *accommodiren* vñ richten will/ vnd der Göttlichen Ordnung zur folge/ dz böse nicht auff mich laden; So will mir auch gebühre/vor die von E.E.W. vnd G. erzeigete Wolthat mich danckbarlich zuzeigen/ vnd offentlich dieselbige zuerkennen/ Weil aber ich solches nirgend bes-

ser dißmahl wormit zu thun gewust als eben mit diesem Antidoto pestilentiæ physico--theologico, welches von mir in diesen gefehrlichen vñ hochbetrübten Pestilentz zeiten/ allen frommen Hertzen dieser örter zuguth verfertiget vnd zudrucken ist vbergeben; Als hab ich solches deroselbẽ zu ehren vnd günstigem gefallen *dedi*-*ciren* vnd zuschreiben wollen/ freundlich bittende sie wollen diese wolgemeinte geringe Arbeyt freundtlich vermer-

cken/ vnd meine großgünstige Herrn vnd Freunde sein vnd bleiben.

Solches wil ich neben meinem teglichem Gebett vmb E. E. W. vnd G. mit meinen geringschätzigẽ Diensten/ wo ich kan/ vnd mag jederzeit zuverschülden geflissen sein/ Vnd thue dieselbe hiemit sampt den Ihren in den Väterlichen Schutz des Allerhöchstẽ trewlich befehlẽ.

Im Jahr/

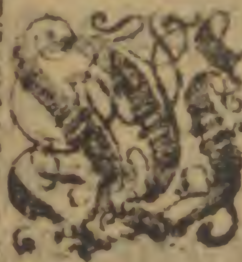
Graff Anthon GVnther gesVnD/ woL-geMVt/
Bewahr Lieber HERR GOTT Lange gVth.

Datum, Goltzwerden den 4. Martij, ANNO 1621.

E. E. W. vnd G.
dienstwilliger
M. Hermannus Munsterus
pastor daselbst.

* *

Autor ad Zoilum.



Ell leichtlich Ich kan erachten/ Wenn falsche Brüder Momus, vnnd Zoilus, Die jhnen nichts/ denn was sie alleine machen/gefallen lassen/ diß mein Antidotum pestilentiæ physico-theologicum zulesen bekommen/ dasselbe verachten/ vnd jhrer meinung nach/ mir zur schmach/ schreyen werden; Es sey nicht dieses mein arbeyt allein/ Ich hab viel Sa-

chen/ darin auß andern aucto-
ribus entlehnet vnd genommen;
So wil ich derowegen / als ein
Liebhaber der Warheyt gerne
gestehen / was nützliches vnd
Heylsames vor vielen Jahren
in vnterschiedlichen Academiis
von der Pestilentz von mir ist
gehört vnd erfahren / auch zu
dieser zeit bey den physischen
Scribenten, in meiner gerin-
gen Bibliothec geschrieben ge-
funden / Ich zu meinem führ-
nehmen gebraucht/ vnd darauß
genommen habe / erachte aber
nicht nach solcher falschē Brü-
der meinung eine Schmach vñ
Schan-

Schande zu sein/ etwas anders woher nehmen/ dessen einer ohn des andern nachtheil nützlich kan gebrauchen. Ist aber mir geringen Menschen/ Der ich mein vnvermügen gern erkeñe/ vnd weiß/ wie der Poët sagt:

Quàm sit mihi curta supellex, solches eine Schmach vnd Schand so werden warlich noch mehr Schmach vnd Schande haben vorzeiten die Hochweisen Heyden gehabt/ als vnter andern Cicero, der keinen schew getragen hin vnd wieder viel in seinen Schrifften auß den Griechischen Scribenten

zusetzẽ / auch Terentius der fast alles auß dem Menandro in seinen comœdien transferirt; Ich wil jetzt nicht gedencken der heutigen Hochgelährten Scribenten, so offt wenig haben / Welches sie nicht in ihrer Theolgiâ, Jurisprudentiâ, und Medicinâ von den alten hetten empfangen / nach dem Sprichwort;

Nihil est dictum, quin dictum sit prius.

Wann nun aber kein Verstendiger / meines erachtens mit gutem Gewissen dieses von ihnen wird gedencken / viel weniger mit

ger mit worten außsprechen dürffen; Als bitte ich alle falsche Brüder/ sie wollen dem zu folge/ mene wenige Person damit auch verschonē/ vñ mich mit diesem meine Büchlein/ biß so lange sie (welchs ich hertzlich gerne sehen vnd wünschen muchte) ein bessers/ ohne solche Schande/ an dz Liecht bringen/ vngedadelt lassen/ vñ zum Valet dißmahl bedencken/ was Christus spricht/ *Matth.* 7. *capit.*

Alles was ihr wollet/ das euch die Leute thun sollen/ das thut ihr ihnen auch.

Viro Reverendo & Clariſſimo

DN. HERMANNO

MUNSTERO amico & fratri ſuo in Chriſto honorando, novum hũc de peſtis prę-ſervatione, & curâ libellum phyſico-theologicum edenti gratulatur ex animo per anagramma duplex ex nomine extructum.

HERMANNUS MUNSTERUS

1. NUMNE MURUS? AST RESNE:
2. NUMNE STRENUUS? ARMES.

*uod* pater *eſt gnatis, eſt quod*
Dux *tempore belli*
Atq; arcis vigiles *no-*
cte minante Canes.

Paſto-

Pastoresq; *avibus quod sunt prædante maligno*
Oeconomi, medici, turba *cadente lue*.
Hoccine fit cunctis, animarum pastor? idemne est
Deposcente Deo sacra, docentis opus?
Procurat, ducit, vigilatq; ab ovilibus arcet,
Pascit, deprædat, saucia corda levat.
Exponitq; *animam*, fundit, *si tempora* vitam
Pro grege, quò Christo præda redemta cadat.
Nam maledictus, opus Domini qui fraude dolosa
Exercet, vigiles pagina Sacra monet.
Clare vir *æternùm nostris* memorande *camœnis* [ætatis opus.
Nonne itidem hoc peragis tu pi-
Eja age

Eja age pastoris munus fers, prælia fortis
Vatisq;, & medicam *porrigis ipse* manum,
Testis Westphalia *est*, *testis tibi* phrysia *præstans*
Atq; Oldenburgum, & Lemgoviana cohors
Ut Dux *fidus opus præstabas*, *munera veri*
Pastoris, *vigilis, nocte minante*, Canis,
Nam vigil electum tu Pastor *ovile tueris*,
Ne fiat stygio præda cruenta lupo.
*N*UMNE ET MURUS *eras præstans?*
*A*ST RESNE? *triumphans*
Defensor fidei, religionis amans
*Quid? M*URUS, Pastorq; *gregis vigilansq; sacerdos*,
*N*UMNE *hoccee? A*ST *tutor*, *R*ESNE? & amicus *eras*.

Tecla

Te clamante lues, non sic? hæretica pestis
Pulsa est, à vestris papa abijtq; locis
Hincq; tibi anxietas ingens, suspiria cordis,
Actus es, ærumnas ob pia verba pati.
Hiccine ovans vates? *mundi finalia cernens*
Hortando plebem tu cupis esse piam,
Dummodo quòd cernis pejora prioribus esse
Secla & pejoris cuncta subire vices.
Nec tamen in melius mutari cæca videmus
Corda hominum, vicit quæ sceleratus amor.
Tympana tu Pauli tundis mentesq; piorum
Erigis, *ut tempus cum pietate terant.* Tem-

Tempora *enim, si quid veri mens augurat, instant*
Ultima, nunc mundi ferrea secla *volant.*
Tabida *jam grassansq; lues velut horrida* pestis
Cùm serpat, mittens spicula dira necis
Pharmaca *digna paras, doctè morboq; mederi*
Anne studes medijs? ne sit obesse piis.
Ne sit obesse piis prudens ex arte sophorum
Monstras consilium, scriptaq; prisca doces.
Et licet exhibeas scriptis, quæ mente sophorum
Jam monstrata, & quæ tempore dante valent.
Ast sacris confers geminaq; ex pixide chrisma
Tu promis, morbo saucia corda levas. *Sicq;*

Sicq; manus medicas adhibere ad vulnera gaudes
Plurimus ut gratam sentiat æger opem
NUMNE *es tu* Pastor? *Murus certamine præstans*
In turbâ? ast victor *stas quoq;* RESNE? *valens*
Eja age doctrina clarus, NUMNE? *atq;* Sacerdos
Strenuus? AST ARMES, *eja beabis oves.*
Adsere virtutes, divinos pāde recessus
Quâ patet ætheria regia celsa domus
Prome salutiferum sacra de pixide Chrismæ
Et pectus infectum tolle, medere malo.
Erige mærentes, tristes solare, rebelles
Pelle, sed & placido pectore mitis eris
Militiam *pro plebe bonam tu milita ut una*
Con-

Conscia mens Furam *servet a-*
metq; fidem.
Quod superest, animo firmo frangare
caveto,
Si petitur meritis gratia nulla
tuis.
Prospicis *ingrati quàm sit mala gra-*
tia mundi,
Pro veróq; malum *proq; labo-*
re Odium
Scilicet hæc est, Christe, tuis reveren-
tia servis,
Scilicet hæc merces, hic pieta-
tis honos
Hiccine deventum est? quid in hæc
nos tempora Christe
Servasti, culpâ deperitura suâ,
Ast nec cede malis, tu nec moveare
periclis
Fortiter ad quodvis perge labo-
ris onus.
Horrida vanescant stygia contamina
saga
Fiden-

Fidentes Christo lædere nemo potest.

Macte animo ceptum Christo bene perfice cursum

Fide Deo, & quâvis parte beatus eris

Tramite, perge, pio, Christum tu imitare sequendo.

Ille tui merces magna laboris erit.

HERMANNUS MATTHIÆ HARHOFFIUS,

ANNO

BeatI eXpeCtantes aDVentVM

ast

qVI MVnDVs? ô pII InteLLIgIte.

AD ZOILUM.

Zoile quid rodes *Munsterum* dente maligno

Immeritum miserè, qui optima quæq; facit?

Stultitiæ indicium eſt aliorum
rodere facta
Condere commodius nec
potuisſe prius.
Indocti indicium eſt aliorum
carpere dicta
Proloquier melius nec di-
dicisſe prius.
Disperit haud aliter, quàm æſo-
pi vipera limam
Arrodens, alios rodere
qui ſatagit.
Si ſaperes ſineres inſontem ro-
dere dictis
Ne dici posſes diſperiisſe
miſer.

MARTINUS PINANDER
Holstadio-tyrigeta.



De defini-



Das Erste Capittel.

De definitione physica pestilentiæ, & ejus collatione cum theologica.

Von der beschreibung der Pestilentz/ wie sie von den physicis leiblich/ vnd auch theologis geistlich abgemahlet vnd beschrieben wird.

Die Verstendigen Physici definieren vnd beschreiben die Pestilentz recht also:

Febris pestifera est morbus acutus, communicabilis & contagiosus,

Daß Pestilentzische Fieber ist eine scharffe/ schnelle vnd geschwinde anfellige gifftige Kranckheyt,

Explicatio definitionis per membra.

I.

WJST die Pestilentz morbus acutus eine scharffe schedliche kranckheyt. Dann die affectus werden nach des Archigenis meinung acuti scharff nicht vnrecht genennet/ so da sind gahr gefehrlich/ vnd balt dem Menschen schaden vnd verderben bringen.

Nun ist aber daß Pestilentzische Fieber gar ein gefehrlich ding/ darzu nicht so balt Menschliche hülff/ vnd Artzney kan gebraucht werden / wie solches die tägliche erfahrung bezenget / vñ auch hierauß abzunehmen/ dz Evagrius gedencket lib. 4. histor: eccles: cap. 28. einer Pestilentz/ die nach einander hat gewehret 52.

Jahr/

Jahr / darin wol allerley mittel sind versucht/vnd practicieret worden/ aber keines ist zu finden gewest / daß der Seuche hat können wiederstand thun. Darumb auch die Pest nicht allein ist eine scharffe Kranckheyt/sondern auch die allerscherfste vnd voller gefahr/Weil dardurch den Menschen groß schade offtmahls zugefüget wird.

1. Ingenio, Daß ihr witz vnd verstand dardurch sich verleuret / daher dann die Historien melden/ das zur zeit des Hochberümbtē Arztes Hyppocratis zu Athen in græcia eine solche Pestilentzische Seuche entstanden/ die den Menschē hat den verstand dermassen verderbt / daß sie wie vnsinnige Leuthe; Ja wie die rasende Hunde hin vñ wieder gelauffen sind vnd in die Brunnen vñ Graben gesprungen/ vnd haben Arm vnd Bein gebrochen.

2. Corpori, Daß ihre gesundtheyt/ stercke/vnd schönheyt sich nicht mehr finden/

den/daher denn *Thucydides* in seiner Hy-
storien schreibet/dz die Pestilenz zu Athen
sey einmahl so gifftig/ scharff vnnd ge-
schwinde gewesen / daß den Leuthen sind
Arme vnd Bein abgefaulet/ die Augen
auß dem kopffe gefallen/vnd mehr grew-
liche plage am Leibe erlitten haben.

3. Bonis, Daß jhnen daß jhrige von
vntrewen Gesindlein / von Gottlosen
Weibern die man in der Noth muß zu
sich nehmen / wird offtmahls weggesto-
len/ mancher gibt sich in die flucht / lesset
sein Hauß vnd Hoff vñ alles stehen/vnd
muß nicht allein an andern örtern dz sei-
ne / welchs er blut sawr erworben / ver-
zehren / sondern auch wol gewertig sein/
daß mit dem seinen also hauß gehalten
werde / das ers in etlichen Jahren nicht
kan verwinden / Wz handel vnd gewerb
für glück davon haben/ ist auch nicht vn-
bekandt.

Ist

II.

Ist die Pestilentz morbus communicabilis, & contagiosus eine gifftige kranckheit/ die sich schnell vnd geschwind außbreitet von einem Hause zum andern/ vnd den Menschen daß Hertz mit dem gifft abstosset vñ vmbringet/ daß ihrer viel Hundert / ja viel Tausend dahin fallen/ wie darauß abzunehmen/ das D. Johannes Ewichius Wieland bestalter Physicus der Statt Bremen *lib. 1. de officio magistratuum* schreibet/ das Anno 1566. Zu Hamburg eine grewliche/ schreckliche vnd fast vngewöniiche Pestilentz grassieret/ vnd hat dieselbe ihren Vhrsprung genommen nur von eines Menschen Gifft/ welcher von Dantzig dahin kommen/ wie auch darauß da innerhalb funf monaten etliche viel Hundert Tausent Menschen zu Jerusalem an der Pest gestorben sindt *Egesip: lib. 5. cap. 49.* Welcher keiner andern Kranckheit/ denn allein der Pestilentz recht zugeschrieben

ben wirdt. Denn wenn alle Fieber werden besehen/vnd recht examiniret. wird keines gefunden nach der Physicorum guten meinung. Das da Contagiosa giftig ist/ so aber eines sein würde/ so ist es doch nicht acuta, den Menschen so gar gefehrlich vnd verderblich/ Darumb auch ohne allen zweifel die rechte *forma, per quam res est id quod est*, vnd der Pest ihr rechtes wesen gibt/ dardurch sie von andern Kranckheiten vnterschieden wird/darinn bestehet/ daß sie Contagiosa geschwinde/anfellig/vnd gifftig ist.

COLLATIO.

Diese naturliche beschreibung der Pestilentz vergleichet sich fein mit der Theologia, oder dem Gottlichen worte/das da Ewig bleibet *Esa. 49.* Darumb sie auch von den Theologis in ihrer wirde nicht vnbillig gelassen wird/ Denn darin findet es sich auch das die Pestilentz ist/

I. Mor-

I. Morbus acutus, & exitialis, eine solche Kranckheit / die mit ihrer gifft gar scharff / gefehrlich / vnd schedlich ist / darauß vielen solche incomoda, oder schaden entstehen / darob der Teuffel / alß der rechte schadenfro sein sonderlich frolocken hat / daher sie dann wird vom David genennet Pestis calamitatum eine schedliche Pestilentz: excidium vastans, eine Seuche die im Mittage verderbet / alles zerstöret / vnd grossen schaden anrichtet *Psal. 91.* Daher er auch gebraucht das Hebraïsche wörtlein Ischad, davon vnser deutsches schaden herkömpt / anzuzeigen / daß sie offtmalß vielen Menschen grossen geistlichen schaden bringet / welcher allen leiblichen obgedachten schaden weit vbertrifft / denn wie Christus spricht *Math. 16.* Was hilffe es denn Menschen / wenn er aller Welt güter hette / vnd müste doch schaden nehmen an der Seelen. Denn ob wol Christus der Herr nicht mit Gold oder Silber / sondern mit

seinem tewren Blut 1. *Pet.* 1. alle Menschen hat erlöset vom Ewigen Tod vnd verdamnuß/ daher dann *Paulus* spricht 2. *Corinth.* 5. einer nemlich Christus/ ist für Alle gestorben/ auch *ad Coloss.* 1. *cap.* Welcher vns errettet hat von der Obrigkeit der Finsternuß/ vnd demnach ein jeder solte billich alle Stunde vnd Augenblick höhestes Fleisses darauff bedacht sein/ daß er solcher Erlösung durch wahren glauben an Christum möchte theilhafftig sein vnd bleiben/ vnd in Ewigkeit geniessen/ so leben doch/ dem Teuffel zum höchsten gefallen vnd frolocken ihrer viel in solchem schrecklichen vnglauben/ vnbußfertigkeit vñ sicherheit täglich dahin/ alß hetten sie mit dem Tod einen anstand gemacht. *Esa.* 28. Vnd wenn jhnen nichts vmb solche Erlösung deß Herrn Christi zuthun wehre/ oder aber gedencken/ weñ sie nun ander Pestilentz Kranck darnieder liegen/ so wollen sie sich dann wol bekehren/ vnnd mit jhrem nechsten

außsöhnen vnd vertragen/ darüber dann viel in den gifftigen Pestilentz leufften vnversehens/ weil die Pest ist gar eine gefehrliche anfellige Kranckheit/ vnd in aller eil offt das garauß machet/ daher sie denn auch bey den Griechen λοιμὸς genennet wirdt vom λοιμώττεσθαι contagione inficere, in jhrer Gottlosigkeit vnd Vnbußfertigkeit vbereilet werden/ vnd jhnen das Hertz ohne fürgehende bekehrung zu Gott vnd versöhnung mit dem nehesten/ vom gifft abgestossen/ vnd getödtet wirt/ dadurch sie dann der Erlösung des Herrn Christi vom Ewigen Tode vnd Verdamnüs müssen in Ewigkeit beraubet sein vnd bleiben. Denn da heist es: *Qualem te invenio, talem te iudico.* Wie ich dich in deiner hinfart finde/ also richte Ich dich auch. Daher denn Salomon auch in seinem prediger *11. cap.* spricht: auff welchen ort der Baum felt/ da wird er liegen bleiben. Das ist schade vber allen schaden/ welchen die sched-

liche Pestilentz/ als eine Causa sine qua non verursachet/ vnd zuwegen bringet/ O wehe derwegen den Menschen/so mit ihrer busse/ sonderlich in Pestilentz leufften procrastiniren, vnd seumen. O wehe denen/ so die letzte schantze mißlinget? vnd mag Augustinus wol sagen: *Qui tardat ad Dominum converti, facit periculum animæ suæ*, Wer da auffschiebet zum Herren sich zubekehren/der bringet damit seine Seele in grosse gefahr. Darumb soll je ein jeder dem die Seeligkeit vnd das Ewige leben lieb ist/ mit seiner busse nicht seumhafftig/ sonderlich zur Pestilentz zeit/ sich finden lassen/ sondern von stund an zum Herren sich wenden/ *Esa.* 45. Vnd bekehren/vnd folgen dieser vermahnung *Syrachs* 5. *cap.* Gedencke nicht ich habe wol mehr gesündiget/ vnd ist mir nichtes böses widerfahren/der Herr ist wol gedultig/aber er wird dich nicht vngestraffet lassẽ/ darumb verzeuch nicht dich zum Herren zubekehren/

vnd

vnd schiebe es nicht auff von einem Tag zum andern/ denn sein Zorn kömpt plötzlich.

II. Morbus comunicabilis & cōtagiosus eine gifftige kranckheit/ die schnel vnd geschwinde sich außbreitet / vnd mit jhrem gifft Viele Tödet vnd in kurtzer frist vmbbringet/ Denn wenn sie vberhand nimmet / kreucht sie von einem Hauß zum andern mit jhrem gifft dermassen fort / das nicht allein gantze Heuser / sondern auch Stette vielmals fast plötzlich davon leer vnd wüste werdē/ daher den *Sapient. 18, cap.* stehet / das in Ægypten allenthalben so viel todter Leichnam sich funden/ das der lebendigē nicht gnuch wahren/ sie zubegraben/ Deñ wie *Exod. 12. cap.* stehet/ war kein Hauß in Ægypten/ da nicht ein Todter inne war. Jnmassen dañ auch der HERR drawet *Amos 6. cap.* Wenn gleich zehen Mēner in einem Hause sein / sollen sie doch sterben/ das man sie auß dem Hause tragen vnd

gen vnd sagen wird zu dem / der in denn Gemachen des Hauses ist/ ist jhr auch mehr da? vnd der wirt antworten ; sie sind alle dahin. So schreibt auch *David Psalm. 91.* Das Tausent einem zur seiten vnd zehen Tausent zur rechten fallen/ wie er denn solches hat selbst erfahrẽ/ in dem er gesehen/ das innerhalb drey tagen sint siebenzig Tausent Mann durch die giftige Pestilentz hinweg gerafft worden. 2. *Samuel. 24. cap.* vnd 2 *Reg. 19.* Lesen wir/ das im Assyrischen Lager Hundert vnd funf vnd achtzig Tausent Mañ verbleiben müssen / darunter mancher Rittermessiger Helt wird außgezoge̅ sein. So hat auch die Pestilentz in kurtzen so bey dem auffruhr Core entstund viertzehen Tausent/ vnd sieben Hundert Mañ auffgefressen. *Numer. 16. cap.* Vnd so gehet es noch heutiges tages/ dz durch die Pestilentzische gifft in kurtzer zeit viel Hundert Menschen/ ja Tausent dahin fallen/ vnd kömpt solches daher/ das die

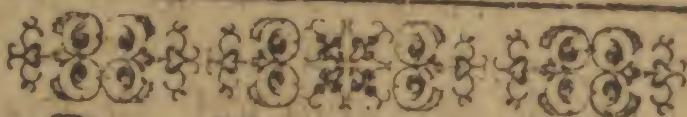
Pestilentz

Pestilentz gemeiniglich also beschaffen ist/ daß sie nicht als andere kranckheiten naturalibus medicamentis zu heilen ist/ wie solches neben der teglichen erfahrung zu sehen. *Numer. 21. cap.* Da wir lesen/ das durch der fewrigen Schlangen gebiß eine solche gifftige Pestilentz in Israel entstanden/ das in einem hůy ein groß Volck gestorben/ vnd die Seuche nicht hat können gewendet werden/ denn allein durch die ehrne Schlange/ welche der HERR selbst fürstellen ließ.

Hier aber ist dieses in gute acht zunehmen/ ob wol die Pestilentz also geartet/ daß sie mit jhrem Gifft schnel vnd geschwinde fort kreucht/ vnd in kurtzer frist viel tödtet vnd vmbbringet/ daß sie dennoch nicht mehr thun vnd außrichten kan/ alß der HERR will vnd jhr verhenget/ wie denn solches der HERR tröstlich verheissen hat. *Psalm. 91.* ob Tausendt fallen zu deiner Seiten/ vnd zehen Tausent zu deiner rechten/ so wird es doch

dich nicht treffen/ vnd keine plage wird zu deiner Hütten sich nahen. Also sterben wol alle erstgeborne in Ægypten an Menschen vnd Viehe an der Pestilenz/ die Kinder Israël aber/ so mitten vnter jhnen wohneten/ beschirmete der HERR/ das jhnen nicht ein Hund starb. *Exod. 11. cap.* Deßgleichen traff die Pestilenz Aaron nicht/ da er mit seinem Rauchwerck stund mitten vnter die viel Todten vnd Lebendigen *Numer. 16. cap.* David auch nicht/ ob er wol sagte/ laß deine Hand wieder mich/ vnd meines Vaters Hauß sein *2 Samu. 24.* Ist derwegen gewiß/ das Gott der Herr der Pestilenz gewisse maß vnd ziel/ zeit/ vnd ort bestimmet/ vnd gewisse schrancken setzet/ die sie nicht kan vberschreiten/ daher auch *S. Johan. Apoca. 6.* im gesicht höret/ das dem Reuter auff dem Bahlen Pferde macht gegeben ward/ das vierde Theil vnd nicht mehr auff Erden zu tödten.

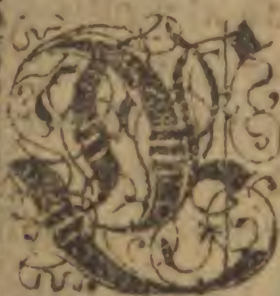
Das An-



Das Ander Capittel.

De divisione Pestilentiæ & ejus collatione cum theologia.

Von der Leiblichen vnd Geistlichen abtheilung der Pestilentz.



ES wird die Pest von den Physicis also dividiret vnd abgetheilet / daß sie sey mitis,& atrox gelinde / vnd gar hefftig / vnd geschwinde.

Mitis est, quæ paucos è multis interimere solet.

Die gelinde Pestilentz ist / welche nur wenig Menschen von vielen vmbbringet / daher sie auch wol pfleget von jhnen Singularis genant zu werden.

Atrox pestis est, quæ plurimos celerius interimit.

Die

Die geschwinde vnd schreckliche Pestilenz ist/ welche in kurzer frist vber auß gar viel Menschen auß dem wege reumet vnd bringet / daher sie auch eine solche Pestilenz nennen *Communem* oder *popularem, quæ in plures communiter grassatur.*

COLLATIO.

Diese division vnd abtheilung der Pest gibt eine feine anleitung den Theologis zu der Specificam vnd vnterschiedlichen beschreibung der frommen vnnd Gottlosen / so an der Pest dahin fallen vnd sterben.

Denn I. Pestis bonorum, Die Pestilenz der frommen/ so nicht so weit laufft wie *Psalm. 91.* zu sehen / ist eine veterliche gelinde züchtigung GOTTes / welche jhnen zum besten dienet vnd gereichet/ daher Salomon sagt *Prov. 27.*

Die schlege des Liebhabers meinens sehr gut. Vnd Paulus *Romanor. 8. cap.* Wir wissen das denen/ so Gott lieben/ alle ding zum besten dienen/ auch der Apostel an die *Hebr. 12. cap.* Welchen der HERR lieb hat/ den züchtiget er/ vnd hat wolgefallen an jhm/ wie ein Vater am Sohn/ *Proverb 3.* Damit vbereinstimmet/ was *Clemens Alexandrinus* sagt: *Proximus Deo plenus flagellis.* Freilich gereicht solche züchtigung den frommen zu gute/ deñ dardurch werdē sie gebracht/ entweder zur rechten erkentniß jhrer gebrechligkeit/ auff daß sie starck werden/ vnd nach Pauli vermahnung *ad Titum 2.* Stets verleugnen das vngötliche wesen vnd die Weltlichen lüste/ vnd züchtig/ gerecht/ vnd Gottselig leben in dieser Welt/ wie dieses David auß der erfahrung bekennet. *Psalm. 119.* HERR es ist mir gut/ dz du mich gedemütiget hast/ auff das ich deine rechte lerne/ vnd daher sagt auch recht der alte Lehrer Gregorius

Mala

Mala, quæ nos hic premunt, ad Deum ire compellunt.

oder aber sie werden dardurch für dem Vngeluck weggebracht vnd zur Himlischen Frewd vnd Herrligkeit befordert/ davon sagt *Esaias 56 cap.* Die Gerechten werden weggerafft vor dem Vnglück/ vnd die richtig für sich gewandelt haben/ kommen zum frieden/ vnd ruhen in ihren Kammern/ daher denn die Pest der Frömen vnd Glenbigen recht genant wird/ manus Domini des HERRN Hand/ Syrach. 2. vnd *1. Sam. 24. melius est incidere in manus Domini, quam in manus hominum*, Es ist besser in die Händ des HERRN fallen/ alß in die Hände der Menschen/ Deñ in der Hand des Herrn ruhet es sich am aller sanfftsten/ Gleich wie ein Kindlein keinmal sanffter schlefft/ alß wenn es im schos seiner Mutter liegt/ daher auch *Sapient. 3. cap.* Vom Tode der Glenbigen stehet. Der Gerechten Seelen sind in GOTtes Hand/

Hand / vnd keine Plage rühret sie an.
II. Ist darjegen Pestis malorum, Die Pestilenz der Bösen vnd Gottlosen/ welche kaum ein Augenblick für der Hellen erschrecken *Hiob 21. cap.* so geschwinde vnd weit fort gehet/wie auch zu sehen *Psalm. 91.* Eine grosse straffe Gottes/ die ihnen zum ergesten gereichet / indem sie plötzlich vnd geschwinde/ weil sie diesen befehl des HERRN verachtet *Esa. 45.* Wendet euch zu mir/ so werdet ihr Seelig / aller Welt ende/ dardurch zeitlich vnd Ewig gedödet werden / wenn sie mensuram iniquitatis, Das maß der boßheit erfüllet haben/ wie dieses David bezeuget *Psalm. 34.* Der Gerechte muß viel leiden/ aber der HERR hilfft ihm auß dem allen / den Gottlosen aber wird das Vnglück Tödten. Damit also der Gottlose wisse/das Gott im Himmel lebet vnd ein gestrenger eiveriger Richter sey vber die elende Asche vnd Staub/ welche sich auff Erden brustet

vnnd

vnd breitet/ alß wolte sie Gott im Himmel trotzen mit muthwilligen Sünden/ vnd Vbelthaten/ dardurch die bösen von Gott gescheiden werden *Esaia* / 59.

Derenthalben dann die Pestilentz der Gottlosen sonderlich jhnē gar schrecklich schedlich/ vnd vnseelich ist/ den gleubigen aber / die sich für Sünden hüten/ weil sie noch wol Sündigen können Syrach 18. *cap.* ist sie nicht desto vnseeliger/ ob wol dieser Todt der natur schöwlich scheinet/ sondern es heist/ wie 116. *Psalm* geschrieben stehet: *Pretiosa in conspectu Domini mors sanctorum ejus.* Der Todt seiner Heiligen ist werth für den Augen des HERREN / es sey das genus mortis bewand wie es wolle. Denn wir müssen nicht GOTT versuchen/ wie die Jsraeliten *Psalm* 78. Vnd jhme für schreiben/ womit er vns weg holen solle.

Das

Das Dritte Capittel.

De causis Physicis Pestilentiæ & earum collatione cum theologicis.

Von den Leiblichen vnd Geistlichen Vrsachen, daher die Pistilentz entspringet.



DIE Physici vnd verstendigen Naturkündiger setzen zweyerley causas vnnd vrsachen; Externam & internã, eine eusserliche vnd innerliche / daher die Pest zuentstehen pflege.

I. Die externa causa. Die eusserliche vrsach ist jhnen corruptus aër, die verderbte Lufft / denn weñ die reine Lufft / so viel zur sterckung vñ gesundheyt thut / also dz ein Sprichwort darauß entstanden: Wie die Lufft ist / so ist auch des Menschen hertz / durch bösen gestanck

vom Mist / Aaß / faulen Fischen / stehendem Wasser vnd dergleichen faulnüssen wird vergifftet / vnd vnrein gemacht / vnd vom Menschē / alß welcher ohne die lufft nicht leben kan / ein gesogen / so ist gewiß das ein guter theil der schedlichen Pestilentz von solcher faulen verderbten lufft herrühret. Daher von *Africa* Geschrieben wird / daß es sey dermahl eins mit einer schweren Pestilentz befallen worden / wegen eines stinckenden Dunstes / welcher von den Meerkrebsen / so ans Vfer auß geworffen vnd daselbst gestorben / entstanden / Denn ein heßlicher stanck / wie Alexander *Benedictus* schreibt *lib. 1. de pecte. cap. 2.* Kan eine reine vnd klare Lufft vergifften wie solches auch bestetiget der Philosophus Epicureus in diesen Versen.

Atq; en vis omnis morborum, pestilitasq;
Aut extrinsecus, ut nubes, nebulaq; supernè.
Per cælum veniunt: aut ipsa sæpe coörta
De terra surgũt, ubi putore humida nacta est
Intempestivis pluvijsq;, & solibus icta.

Diese

Diese vrsache ist wol in acht zuneh-
men/ darumb auch fleiß anzuwenden/
das alles möge vermitten werden/ dar-
durch die Lufft inficiert, vnd verunreini-
get wird. Denn/ das vnsauber Lufft/ vnd
gestanck/ sonderlich zur außbreitung der
gifft vrsach geben/ ist auch vngezweiffelt
darauß zusehen/ das *Anno* Christi 74.
Zu Jerusalem daher eine grosse Pestilentz/
entstanden/ Denn als Titus Des Ve-
spaniani Sohn Jerusalem belagert hat-
te/ sturben in der belagerung etliche Viel
Tausent Menschen hungers halben da-
selbst/ der so groß gewesen/ das an jhnen
ist war worden die drawung GOTTes
Deut. 28. Jhr solt das Fleisch ewrer
Söhne vnd Töchter fressen. Denn ein
Weib zu Jerusalem gewesen/ genant
Maria eine Tochter Eleazari die hat jh-
ren einigen Sohn geschlachtet/ gekocht/
vnd gessen/ mit diesen vorhergehenden wor-
ten/ wie *Josephus* schreibt/ *lib. 7. cap. 8.*
de bello Judaico: Esto mihi cibus Sey

meine speise/ vnd weil die Hungers halben viele gestorbene Cörper hin vnd hehr vnbegraben lagen/ entstund von dem gestanck derselbigen eine schreckliche Pestilentz/ das jhrer so viel gestorben/ das man sie auch nicht alle hat begraben können/ vnd sind an Hunger vnde Pestilentz gestorben vom *14. Aprilis*, biß auff den *8. Septemb.* in *5. monaten decies centena millia* Zehenmal Hundert Tausent Menschen/ wie *Egesippus* schreibet *libr. 5. cap. 49.* Diesem stimpt zu das *Ovidius* schreibet von der Pestilentz/ welche in Ægina vnter dem König *Æaco* ist entstanden: *Metamorph. 8.*

Corpora fœda jacēt, vitiantur odoribus aura
Pervenit ad miseros damno graviore colonos
Pestis, & in magna dominatur manibus urbis.

II. Die interna pestis causa, oder Innerliche vrsache der Pestilentz wird von den Physicis statuirt das vnreine geblut/ vnd böse feuchtigkeit/ so da entspringet nicht allein auß vielem vbermessigen

Fressen

Fressen vnd Sauffen / daher *Marsil. Ficin. de epid. cap. 24.* Schreibt / daß die Jenigen / so des teglichen Sauffens gewonet sein / gemeiniglichen zu der Pestilentz geneiget sind / vnd beschwerlicher Curirt werden / so ist auch auß Vielen exempeln offenbar / das die Jenigen / welchen die Pest angefallen / da sie sich in Wein oder Bier vol gesoffen / in Todes Noth vnd gefahr elendichlich kōmen sein / sondern auch von vntawlicher grober Speise / welche den Menschen schedlich ist / entweder qualitate, wenn sie generirt vnd zuwegen bringet ein böses schedliches geblüt / oder aber quantitate, wenn die Speise so hauffen weise wird eingenommen / daß sie nicht kan verdawet werden / auch qualitate vnd quantitate zugleich. Darzu dann auch kompt die grosse furcht vnd schrecken / damit des Menschen gemüeth vnd geblüt mutirt vnd geschwecher wird daher Lucanus spricht.

Sæpe timor multos ad summa pericula duxit.

Furcht hat viel Leuthe in die höchste gefahr gebracht.

COLLATIO.

WJe nun angehörter massen/ von den Physicis zweyerley Causæ vnd Vrsachen der Pest/ interna vnd externa gesetzet werden; Also weiset auch die geistliche physica internas vnd externas causas Die rechten Jnnerlichen vnd eusserlichen vrsachen der Pestilentz.

Die internæ causæ sind drey.

I. Jst Peccatum originale, Die Sünde/ so in vns wohnet/ welche ist die Erbsünde/ darin wir werdē empfangen vnd geboren/ vnd von Adam alle ererbet haben/ darüber der liebe David seufzet vnd klaget *Psalm. 51.* Siehe ich bin auß Sündlichem Sahmen gezeiget/

vnd meine Mutter hat mich in Sünden empfangen / vnd *Paulus Eph. 2.* Von natur sind wir Kinder des Zorns Gottes / auch *Esaias 1. cap.* Das gantze Heupt am Menschen ist kranck / das gantze Hertz ist matt / von der Fußsolen an biß auffs Heupt ist nichts gesundes / sondern Wunden vnd Streimen vnd Eiter Beulen. Solchen grossen Jammer / daher vrsprunglich die gifftige seuche der Pestilentz entstehet / nennet *Moses Psalm. 90.* Vnerkante Sünde / darumb das Jhn keine vernunfft sehen / verstehen / vnd erkennen könte / wo wir dessen nicht auß Gottes wort vberzeuget würden. Von solchem grossen schaden vnd vrsprung der Pestilentz singet auch fein die Christliche Kirche:

Durch Adams fall ist gantz verderbt /
Menschlich natur vnd wesen.
Dasselb gifft ist auff vns geerbt /
Das wir nicht könten genesen: &c.

II. Jst mala cupiditas, Die vnor-

dentliche begirde/ so auß der Erbsünde erwechset/gleich alß die flamme vom Feuer. Davon der HERR spricht zu Cain *Genes. 4.* Lust wird dich zur Sünde reitzen/aber laß du jhr nicht jhren willen/ sondern herrsche vber sie/vnd Paulus *Rom. 7.* Ich wuste nicht/ das lust Sünde wehre/ wenn das Gesetze nicht hette gesaget/ laß dich nicht gelusten.

III. Ist peccatum actuale Die vnträgliche Wirckliche Sünde/ welche die Erbsünde durch böse lust gebieret vnd ins werck bringet *Jacob. 1. cap.* Solche Wirckliche Sünde ist alle das Jenige/ das wir thun vnd außrichten / wissentlich vnd vnwissentlich (Denn keiner wissen kan/ wie offt er fählet *Psalm. 19.*) Wieder die Zehen worte des HERRN/ wie das gesetze genennet wirt *Deuter. 4. cap.* Mit gedancken/ worten vnd wercken/ einer mehr der ander weniger/ den keiner sich hier außschliessen kan / wie David bezeuget *Psalm. 14.* Der Herr sahe

sahe vom Himmel auff der Menschen Kinder/ das er sehe ob Jemand klug wehre/ vnd nach jhm fragete/ aber sie wahren alle abgewichen/ vnd allesampt vntüchtig/ da war keiner der guts thete/ auch nicht einer.

Nach dem aber die Menschen wenig oder viel Sünde vnd missethat begehen vnnd außrichten in Landen Steten vnnd Dörffern/ lesset auch Gott die Menschen viel/ oder wenig sterben wie David bezeuget *Psalm. 91.* Das aber solche Sünde die Pestilenz verursachet/ bezeuget des HERRN wort *Amos* 4. Dariñ Gott selbst spricht/ Ich schicke Pestilenz vnter euch/ gleicher weise wie in Ægypten, noch bekehret jhr euch nicht zu mir/ vnd Moses *Deuter. 28. cap.* sagt wirstu der Stimme des HERRN deines Gottes nicht gehorchẽ/ so wird er dir SterbDrüsen anhangẽ. Ist also gewiß/ das der Menschen sünde in gemein die Pestilenz verursachet/

doch aber sind es fürnemlichen fünff grosse schreckliche Sünde / derer des HErrn wort gedencket.

1. Ist neglectus divini mandati, die hindensetzung vnd verachtung des Göttlichen Gebots / vnd des wahren Gottes dienstes / Weñ wir die zeit der gnaden heimsuchung nicht erkennen / vnd alles / wz Gott gebeut oder verbeut / in den Wind schlagen / vnd weiniger als nichts achten / vnd das leben darnach anstellen. Wenn das geschiehet / kan Gott seiner vnwandelbahren Gerechtigkeit zufolg nicht für über / er muß seinen Zorn wie Fewer brennē lassen / vnd Pestilentz vnd andere plage schicken / daher denn Gott spricht / *Levit. 26. cap.* So du mich nicht hören wirst / noch diese meine Gebohte halten / sondern diese meine Gesetze vnd rechte verachten / das du nicht tuhst / waß ich befohlen habe / vnd wirst meinen bund lassen anstehen / so wil ich dir solches auch thun.

Ich

Ich will dich schnelle heimsuchen mit geschwulst vnd hitzigen Fiebern / daß ewer Angesichter verfallen / vnd ewer Leiber verschmachten sollen. Ich will auch ein Rach Schwert vber euch bringen / welches meinen bund rechen soll / vnd ob jhr euch gleich in ewer Stete versammelt / will ich doch Pestilentz vber euch senden.

11. Ist Contemtus ministerij, Die verachtung des Predigampts / Den weñ die Menschen vnsers HERRN Gottes abgefertigete Botten / wie sie *Esaias* nennet 52. *cap.* Die da Fried verkündigen / gutes Predigen vnnd Heil verkündigen / verachten / vnd nicht hören wolle͂ / vnangesehen wie viel sie ruffen vñ schreien / vnd jhre Stimme erheben wie eine Pasaune / zuverkündigen dem Volck jhre vbertrettung / vnd dem Hauß *Jacob* jhre Sünde *Esaias. 58. cap.* So müssen / sie hören vnd erfahren / das der Herr jhnen eine Predigt thut mit gifftiger Pe-

stilentz/ Wie wir des ein Exempel haben am Pharaone *Exod 9.* Denn da er *Mosen* vnd Aaron Gottes abgefertigete botten nicht wolte hören / er solte das Volck Jsraël lassen ziehen/ Ja nicht allein nicht hören/ sondern auch jhrer vnd vnsers HERREN GOttes spottet/ da will GOtt der HERR Pestilentz kommen lassen/ vnd schlahen jhn vnd sein Volck damit.

III. Jst Oblivio beneficiorum Dei, Die grosse vndanckbarkeit vnd vergessung der Menschen für die empfangene wolthaten Gottes / Hiervon haben wir ein Exempel am *Hiskia Esaia 58* Deñ/ ob er wol sonsten ein fromer Mañ war/ Jedoch als Gott der HERR jhm hatte geholffen/ wie er bat/ vnd *Sanherib* Den Assirischen Köning/ der die Stete in Juda mit gewalt einnahm/ in einer Nacht durch seinen Engel mit Hundert vnd fünff vnd achtzig Tausent Mann *Esaia 37. cap.* erwürget / vnd

Huskias nach erlangter wolthat vndanckbar ward/ wie 2. *Chron.* 32. Stehet/ *Huskia* Vergalt nicht/ wie jhm gegeben war/ denn sein Hertz erhub sich/ do wird GOtt bewogen/ das er dem *Huskia* ein Pestilentzisches Apostema zuschickt/ vnd an den Halß wirfft vnd jhm durch *Esaiam* das leben absagen lest.

IV. Mentis elatio, Stoltz vnd Hofart/ wenn man sich auff seine Güte vnd Herrligkeit verlest/ darüber stoltzieret/ vnd alle andere Leute/ so der nicht theilhafftig sein/ neben sich verachtet/ dardurch die Brüderliche liebe gar vergessen wird/ daher *Chrysostomus* spricht *homil. 6. super Matth. Nihil ita repugnat charitati, sicuti superbia & mentis elatio,* Solcher stoltz vnd vbermuth ist auch ein gewisser Zunder/ der gar leicht die Pestilentz fehet. Denn *Ezechielis* 33. *cap.* Spricht Gott außdrücklich/ das er darumb Schwert/ Hunger vnd Pe-

stilentz außsenden wolle/ das des Landes macht/ vnd Hoffart soll ein ende werdẽ/ vnd daher wird keine andere vrsach ver- meldet der Pestilentz/ vnd alles seines verderbens des Königes zu Tyro/ alß der auß stoltz vñ Hoffart sich wie ein Cherub außgebreitet/ mit Edelgestein geschmückt/ vnd mit Paucken vnd Pfeiffen/ vnd andern frewdenwesen seine pracht geführet hat/ *Ezech. 28. cap.* Also ist auch König David zu seiner zeit gestrafet von Gott mit der grossen Pestilentz vmb keiner andern vrsachen willẽ/ denn das er auß stoltz vnd vermessenheit das Volck zehlen ließ/ zu sehen/ was er für ein mechtiger König wehre/ vnd für eine grosse Kriegsmacht könte zuwegen bringen. *2. Sam. 24.*

V. Ist Subditorum rebellio, auffruhr vnd wiederspenstigkeit/ der Vnterthanen wieder ihre Obrigkeit/ so da ist Gottes dienerin/ eine recherin zur strafe vber den der böses tuht. *Rom. 13.* Ohnewel-

ne welche eine Statt ist ein rechter Stall vol böser Buben / daher es denn recht heisset: Quid est civitas sine magistratu? stabulum Cyclopum. Wenn man sich wieder dieselben vergreift mit auffruhr/vngehorsam vnd sich jhr wiedersetzig machet ohne alle billiche erhebliche vrsache/so strafft solche auffruhr vnd empörung Gott vnterandern auch mit Pestilentz wie wir dessen ein Exempel haben an den Kindern Jsraël *Num. 16.* Denn da die gantze gemein vntereinander wieder Mosen vnd Aaron aufrürisch wurd/ vnd sich wolte an jhrer Obrigkeit vergreiffen/ deßwegen/das GOTT der HERR hatte die drey aufrurische Buben/ Core Dathan vnd Abiram lebendig in die Helle gesturtzet/ vnd daß sie daher zu jhnen Mosen vnd Aaron sagte: Jhr habt das Heilige Volck gedötet/ ist darüber des HERRN zorn so sehr entbrand/ das er mit einer gifftigen Pestilentz vnter den hauffen geschlagen / vnd

in kurtzer frist viertzehen Tausent vnd sieben Hundert hat erwürgt vnd ombgebracht/ vnd hette die Plage noch lenger gewehret/ wen nicht Aaron mit seinem Reuchfaß vnter die Todten vnd Lebendigen wehre getreten/ vnd sie wiederumb bey GOTT versöhnet/

Diß sind funff schreckliche grosse Sünde/ damit die Pestilentz wird verursachet vnd zu wege gebracht/ vnd weil dieselbige nach außweisung der Teglichen erfarung auff der Welt gewaltig im schwange gehen/ vnd vnter den Menschen heut zu tage lerna istorum vitiorum gespüret wird/ ist kein wunder/ dz die Pestilentz so hefftig vnd offt rumoret, würgt vnd vmbringet.

Hier mochte nun aber einer fragen/ oder sich die gedancken machen/ So die gemelten sünden die Pestilentz verursachen/ wie es denn doch komme/ das offt vnd manchmal die Gotlosen am wenigsten/ dargegen aber die Frommen vnd Gottfürch-

Gottfurchtigẽ am meisten damit heim- gesucht werden/ vnd es gehet/ wie Petrus spricht in der Ersten Epistel am 4. cap. Das Gerichte fehet an am Hause des HERRN. Es geschicht solches für- nemlich vmb zweyer vrsach willen/ alß da sindt.

1. Exploratio fidei Die prüfung vñ erforschung des Glaubens/ daher der Apostel Petrus spricht *1. epist. 1. cap.* Die jhr nun eine kleine zeit traurig seid in mancherley anfechtungen/ auff das ewer glaube rechtschaffen/ vnd viel Köst- licher erfunden werde denn das vergeng- liche Golt/ das durchs Fewer bewehret wird. Denn damit gibt er zuverstehen/ wenn Gott den frommen Pestilentz zu- schicket/ so geschehe es darumb/ dieweil es war ist/ was Chrysostomus spricht *Si non fuerit quis tentatus, non potest esse probatus,* Das er jhren glauben vnd gedult auff die probe setzen/ vnd zu- sehen wolle/ wie sie sich werden verhal-

ten/ daher auch *Tertullianus* spricht: *Probationis istud est, nō reprobationis*

II. Ist liberatio à malo, Das die frommen dem beschwerlichen Creutze/ Elende/ vnd vnglück auß dem wege kōmen/daher denn der Prophet *Esaias 56 cap.* spricht: Die Gerechten werden weggerafft für dem Vnglück/ vnnd kommen zum friede/ vnd ruhen in jhren Kammern.

Hierneben geschicht es auch wol also/ wie die bösen offtmals der frommen geniessen; also müssen auch vielmalß die frommen der bösen entgelten/ daher denn auch die Pestilentz bey den Latinis wird lues genant à luendo, von dem entgelten. Also hat Laban des frōmen Jacobs genossen/ vnd vmb seinet willen alles gutes vom HErrn empfangen/ wie er selbsten bekennet *Gen. 30.* Ich spüre Jacob/ das mich der HERR gesegnet vmb deinet willen/ Dz gantz Ægypten land des frommen Josephs *Gen. 41.*

Jnmas-

Jn massen auch die zu Sodoma vnd Gomorra solten der frommen genossen haben/ wenn jhrer mir zehen wehren gewesen/ *Gen 18.* Gleich wie nun die frommen haben den bösen gutes getahn: alß das sie GOTT vmb ihrer Sünde willen nicht hat gestraffet/ sondern gesegnet/ Also geschiehet auch offt den frommen vmb der bösen willen vbels/ also dz sie ihrer müssen entgelten/ vnd mit jhnen gestraffet werden/ wie wir dessen ein Exempel haben *Daniel. 9.* Da der frōme Prophet muste mit den Juden/ welche Gottes Geboht hatten vbertreten/ nach Babylon gefenglich hinweg geführet/ vnnd also jhres Vngelücks vnnd Straffe theilhafftig werden. Diß sind also die internæ causæ.

Externę causæ oder Euserliche Vrsachen sind auch drey.

I. Jst Deus GOTT/ als principalis causa Der da spricht *Levit. 26.*

So jhr

So ihr mir werdet entgegen wandeln/
will ich die Pestilentz vnter Euch senden/
auch *Ezechiels 28. cap.* Jch will Pe-
stilentz vnd Blutvergiessen vnter sie schi-
cken auff ihren Gassen/ vnd sollen Töd-
lich verwundet darinnen fallen. Es
sind viel Leute in der opinion vnd mei-
nung/ die Pestilentz entstehe Casu, võ
vngefehr. Das ist falsch/ Dann sie
kompt von GOtt her/ daher sie denn
Psalm. 91. Jn der Heiligen sprach
genennet wird Deber, võ Dabar, locutus
est. vnd heisset Deber ein wort/ oder be-
fehl GOTTES/ welches der Herr
Lutherus recht hat verdolmetschet/ die
Pestilentz/ Dann wenn der HERR ein
wort spricht/ so muß die Pestilentz jhm
zugehorsam stehen/ vnd in Landen/ Stä-
tten vnd Dörffern seinen willen thun.
Daher auch von GOtt David spricht
Psalm. 33. So er spricht/ so geschichts
vnd so er gebeut/ so stehet es da/ Hinwi-
derumb/ wenn der Allerhöheste nur ein

eintzeles

einzeles Wort sagt/ vnnd der giftigen Seuche inhibition thut / muß sie als bald iñe halten/ vnd wiederumb weichẽ/ Wie zu sehen 2. *Sam*. 24. Vnd der HERR spricht zum Engel/dem verder-ber des Volckes/Es ist genug/ laß nun deine Hand abe/ vnd die Plage hörete auff von dem Volck Israel. Ist also Gott der HERR causa principalis, die Heupt vrsache der Pestilentz/dessen son-derbahre grosse straffe/vnd zorn ruhte sie ist / daher sie dann auch in vnser Deut-schẽ sprache geneñet wird/die vngnade/ die weil sie ein zeichen der grossen vngna-de/ vnd des zorns Gottes ist/ wie dar-auß abzunehmen/das Gott der HERR spricht *Levit*. 26. *cap*. Ich will ein rach schwert vber euch bringen/ das mei-nen bund rechen soll/vnd ob ihr Euch in ewre Stete versamlet / wil ich doch die Pestilentz vnter euch senden/ Hierneben sind noch zwo *adjuvantes causæ* so mit darzu helffen/ als da ist.

1. Diabo-

I. Diabolus der Teuffel als ein vindex divinæ justitiæ, wie ihn *Lyra* nennet/ denn der hat die Pestilenz in Ægypten erreget/ wie David bezeuget *Psalm.* 78. Auch den frommen Job mit einem hauffen schwartzen Pestilenzischer blatteren vberschuttet von der Heuptscheitel an/ biß auff die Fußsolen/ *Job.* 1. *cap.* Vnd daher wird auch die Pestilenz vö David genennet *Psalm.* 91. *Laqueus venantis*, ein strick des Jegers/ weil der Hellische Nimroth sein Garn stellet/ vnd die Menschen dermassen darin bestrickt/ das jhme keiner entrennen kan/ ohne verhütung GOttes.

II. Ist Mundus die Welt/ deñ auch Gott der HERR der Menschen dienst bißweilen darzu gebrauchet/ nicht aber allein der frommen/ wie zusehen *Exod.* 9. *cap.* Da GOtt zu Mosen vnd Aaron spricht: Nehmet ewer Feuste vol ruß auß dem Ofen/ vnd Mose sprenge jhn gen Himmel für Pharao/ das vber

ganz

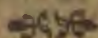
gantz Ægypten Land steube / vnd böse schwartze blattern auffahren beide am Menschen vnd Viehe / sondern auch den bösen vnd Gotlosen / wie hierauß ab- zunehmen / das *Anno mundi 3634.* Ist in der Stat *Rom* durch Zeuberey ein groß sterben entstanden / das man auch gemeinet / die Lufft wehre gantz vñ gahr vergifftet / vnnd ist dieselbige Gifft durch eine Magd dem Bauwmeister *Quinto Fabio Maximo* geoffenbahret worden / der hat es dem Rath angezei- get; Vnd sind darauff viel Zauberin- nen ergriffen worden / viele sind vmb- kommen ehr sie gegriffen / aber 170 sind nach diesem befehl GOttes *Exod. 22* Die Zeuberinnen solt nicht leben las- sen / zum Tode verurtheilet / vnd dar- nach hat das sterben ein en- de genommen / vnd auffgehöret.



Das Vierde Capittel.

De præservatione Physica Pestilentiæ & ejus collatione cum theologica.

Von den Heylsahmen vnd bewerten mitteln / damit man kan Leiblicher vnd Geistlicher weise für der gifftigen Seuche der Pestilentz sich præserviren vnd hüten.



Die Verstendigen vnd Gelahrten Physici schreiben zur Præservation vnd Vorsorge/ daß der gesunde Mensche erhalten werde/ gehören fürnemlich Dreyerley mittel.

I. Ist Purgatio aëris Die reinigung vnd enderung der Lufft. Die Se-

nach

mach rein zubehalten / rahten die Medici daß / wenn man der gifftigen Seuche der Pestilentze vorbawen wil / sol man.

I. In den Heusern für den Caminen stetig Fewr von tüchtigem Holtz haben vnd machen / als da ist Eichenholtz / Wacholder / Büchen / Weiden vnd dergleichen / Denn durch dz Fewr die Lufft purgiert / des Menschen Hertz mit frewden entzündet / vñ alle vberflüssige feuchtigkeyten verzehret werden / wenn nemlich die dicken dünste zertrieben / vnd den beschwerlichen Gliedmassen wider krafft gegeben wird / dz nicht vergeblich im gemeinen Sprichwort gesagt wird: Wie dz Fewr eine sonderliche zierde des Hauses ist / also sey es auch dem Menschen eine gewünschte nutzbarkeyt / daher denn auch kömpt / das der Poët fraget / *igne quid utilius?* Was ist nützer als das Fewr? Vnd weil die gütigkeyt vñ nutz des Fewrs so groß ist / bezeuget Eusebius in seiner Kirchen Historia *lib. 11. cap. 26*

Das voralters von den Chaldeern das Fewr als ein mechtiger GOTT geehret/ vnd angebetet worden ist.

11. Auch teglich die Gemacher reuchern Abends vnd Morgens allezeit/ einen Tag bey den andern mit wolriechendē Kreutern/ Weyrauch/ Wacholderberen/ eichenblettern/ Wermuth vñ dergleichen/ den durch solch reuchwerck vnd Fewr die Lufft geendert/ vnd gereiniget wird/daher man den schreibet vom Hippocrate, wie Thucydides bezeuget/ daß er von der Morenländischen Pestilentz vorzeiten durch diese mittel Griechenland præservirt hat/vnd vmb dieser that willen mit einer gülden Krone ist begabet worden. Es wird auch geschrieben vom Thalete dem Milesischen Philosopho, daß er durch angezündet Fewr sein Vatterland Acros von der Pestilentz errettet hat.

COLLATIO.

DJß giebt gahr eine feine anlei-
tung zum Geistlichen præser-
vatiff / welches auch freylich
nicht besser geschehen kan / als
durch ein gutes Reuchwerck / die Hertz-
kam̃er von der bösen Lufft vñ heßlichem
gestanck der Sünden / so dem HERRN
nicht gefelt / *Psalm. 5.* zureinigen / denn
gleich wie wolriechende angezündete
kreuter / vnd sonderlich der Weyrauch /
so bey den Lateinern thus, bey den Ara-
bern aber vnd Apotekern Olibanum o-
der Libanum genand wirdt / vnd ohne
allen zweiffel von seiner weissen Farbe
den nahmen hat: (Dann es heist das-
selbe wordt in Hebraischer Sprach so
viel als Weißlecht) recht gebraucht vñ
angezündet wirdt in Sterbensleufften /
Hauß vnd Kam̃er von allem faulen ge-
stanck vnd Gifft der Pestilentz zureini-
gẽ / vnd dz Hertz vñ Heupt der Menschen
wieder zu stercken; Also ist der Geystli-
che Weyrauch des lieben Gebetts / wañ
er wie

es wie der Weyrauch weiß/ fein vñ rein ist/ das rechte warhafftige Rauchwerck/ davon *Apocal. 8. cap.* geredet wirdt: damit wir allen gestanck der Sünden auß dem Hertzen können vertreiben/ vnd wiederumb vnser geschwechtes Hertz vnd Häupt durch die Geistliche Gifft der Sünden/ stercken vnd mit frewden zu GOTT dem HERRN in der höge heben/ daher David sprichtt *Psalm. 18.* Weñ mir angst ist/ so ruff ich den Herrn an/ vnd schreye zu meinem GOTT/ so erhöret er meine Stimme von seinem heiligen Tempel/ vnd mein geschrey kömpt für ihn zu seinen Ohren/ vnd *Psalm. 141.* Mein Gebett müsse für dir tügen wie ein Reuchopffer/ meine Hände auffheben wie ein Abendopffer/ vnd daher sagt auch fein Augustinus:

Oratio est oranti subsidium, DEO gratum sacrificium, Dæmonibus autem flagellum.

Darumb dann/ wollen wir vns recht

præservi-

præserviren für der bösen Seuche der Pestilentz/ so müssen wir das angezeigete natürliche *præservatif* nicht verachten/ denn weil von natur das Fewr ist das reineste/ daher *Aristoteles Meteor 4. cap. de putred.* spricht: Alle Elementa faulen/ außgenommen das Fewer/ so kan es auch aufs geschwindeste alle ding reinigen/ doch aber müssen wir zuvorder vnd fürnemlich das Geistliche Rauchwerck des lieben Gebetts Abens/ Mittages vnd Morgens mit dem lieben David *Psalm. 55.* Vnd *Daniele 6. cap* Fleissig gebrauchen/ welches recht kan vnser faule Hertz Kammer von allē Geistlichen vnflath der Sünden reinigen/ wenns nur allein von Hertzen gehet/ vnd wie der Weyrauch fein/ weiß vnd rein ist/ dann es heist.

Casta Deus mens est, castâ vult mente vocari.
Et jussit castas pondus habere preces.

So können wir mit frewdigē Hertzen zur Pestilentz vnd allem Gifft sagē/ auß dem 6. *Psalm*. Weichet von mir alle Vbeltheter/ den der HERR höret mein weinen/ mein Gebett nimmet der Herr an/ Es müssen alle meine Feinde zu schanden werden/ sehr erschrecken/ vnd zu schanden werden plötzlich/ das ist das erste mittel.

II. Ist Medicamentum, Artzney/ welche der HERR lesset auß der Erden wachsen/vnd ein Vernünfftiger veracht sie nicht/ *Syrach 38*. Vnd schreiben davon die gelarten Medici, daß sie zweyerley sey. Ein Externum so am Leib fügilich gebrauchet/ vnd ein Internum, welches in den Leib genommen wird.

De externis medicamentis.

Die sagen die physici, das die Externa medicamēta Dreyerley sein.

I. Amuleta

I. Amuleta, Küchlein auß Arsenico in roten Zindel eingemacht/am Halse getragen vnd auff das Hertz gehengt/ davon *Manardus de Syvillia multarũ observationũ vir*, ein Mã der viel erfahren/schreibet/dz alle die jenigen/die solch *Amuletum ex Arsenico confectum* bey sich getragen/sind von der Pest vnangegriffen geblieben. Vnd Johannes Crato von Kraffthеim dreyer Römischer Keyser Leib *medicus* schreibet/ das er von einem gelarten *medico* erfahren/ der Doctoris Carpi eines gewaltigen Wundartzten zu *Bononien discipulus* gewest/das Carpus vnd die seinen auff dem Hertzen haben getragen/ Arsenicum album, Damit also das Hertz der Gifft gewonet/ vnd der Pestilentzischen Gifft konte widerstand thun.

II. Sublingualia oder Zungenküchlein im Munde gehalten.

III. Pomamber oder Diesemknopff in den Henden getragen vnd daran gerochen.

COLLATIO.

WEnn wir nun aber die Geistliche Artzney wollen gebrauchen/so zu vorhütung vnd abwendung der Pestilentz dienlich ist/vergleichet sich dieselbige fein:

I. Mit obgedachtem Arsenico, so manlich heist/ dz zum man gehöret / vnd ohne allen zweifel den nahmen hat / von seinem starcken vnd kräftigen gifft bekommen. Denn gleich wie Arsenicum auff das Hertz gehengt der Pestilentz wiederstehet/ daß des Menschen Leib wol davon mit GOTTES hülffe vnangegriffen bleibet; Also ist das Geistliche Arsenicum, Verbum Dei, Das Göttliche Wort/welches der Sohn GOttes Christus Jesus hat geoffenbahret / vnd damit dem Tode eine Gifft/vnd der Hellen eine Pestilentz worden ist/ *Hose. 13.* Ein rechtes Amuletum für allerley Gifft der Selen vnd des Leibes/welches wann

wann es ein Mensch stets bey sich treget im rothen Zindel des Hertzens eingemacht/ vnd damit dapffer vnd Männlich sich erzeigt/ jhn præservirt, das er von keinẽ Gifft kan zu schanden werden vnd damit alle Fewrige gifftige Pestilentzische Pfeile des Böszwichtes vermag auszulöschen/ *Ephes. 6.* Daher denn David sagt *Psalm. 119.* HERR/ wo dein Gesetz/ das ist/ dein Wort/ nicht mein trost gewesen wehre/ so wehre ich vergangen in meinem Elende. Ich will dein Befehl nimmer vergessen/ denn du erquickest mich damit: vnd *Psalm. 91.* Seine Warheyt/ das ist/ sein wort/ ist Schirm vnd Schildt/ dasz du nicht erschrecken mügest für dem grawen des Nachtes/ für den Pfeilen die des Tages fliegen/ für der Pestilentz die im Finstern schleichet/ vnd für der Seuche die im Mittage verderbet.

Ja welch Amuletum des Göttlichen wortes auch den Mensch im Tod-

bette præservirt, vnd bewahret für des Teuffels Gifft/ vnd erhelt jhn zum ewigen leben/ daher auch David sagt *Psal. 73.* HERR wenn ich nur Dich/ das ist dein wort/ habe/ so frag ich nichts nach Himel vnd Erden/ vnd wenn mir gleich Leib vnd Seel verschmachtet/ so bistu doch GOTT allzeit meines Hertzen lust vnd mein Theil.

Das ist ein tröstliches Amuletum, ein köstliches Arsenicum, damit sich alle Menschẽ recht können præserviren ohn allen feil/ wenn das Physische Amuletum nicht helfen kan/ vnd zur præservation vndienlich ist/ Wie offt geschicht nach diesem alten disticho:

Non est in medico semper relevetur ut eger,
Interdum docta plus valet arte malum.

II. Mit den Geistlichen sublingualibus vñ dem Himlischen Biesemknopf/ Denn gleich wie der medicorum Zungenküch-

genküchlein / wenn sie stetts im munde auff der Zungen getragen / vnd der Pomamber oder Biesemknopff / darauff stets in Sterbensleufften gerochen / sehr gut sein / das vom Menschen die gifftige Lufft nicht wird eingesogen / vnd der Leib vom Gifft inficiret, vnd verunreiniget; Also machen auch die Geystliche süsse Sublingualia liebriechende Diesemknöpffe / wenn wir sie recht im Munde tragen / vnd darauff riechen / daß wir für allem schedlichen Gifft Leibes vnd der Selen werden præserviret, vnd dieselbigen rein behalten. Es sein aber solche Geystliche sublingualia, vnd liebriechende Biesemknöpffe / so allein in der Himmlischen Apoteck gefunden werden / das süsse wolriechede Wort Gottes / davõ David spricht *Psalm.* 119 Dein wort ist meinem Munde süsser den Hönig / vnd S. *Paulus* 2. *Corinth.* 2. GOtt sey danck / der vns hat geoffenbahret den Geruch seiner Erkentniß. Derenthalben dan

wollen wir vns recht geystlicher weise auch mit den sublingualibus vnd Biesemknöpffen für der Pestilentz præservi-ren, so müssen wir das rechte Sublin-guale, dz süsse Göttliche wort auch steis auff der Zungen tragẽ/ wie David thut *Psalm. 34.* Jch wil den HERRN lo-ben allezeit/ vnd sein Lob vnd wort sol al-lezeit in meinem munde sein / vnd hyer-neben auch / als auff den Himlischen Biesemknopff riechen. Denn dz wort GOTTES ist auch der rechte liebri-che Biesemknopff/ der vns für des Teu-fels gestanck behütet / vnd wolriechend machet/ daß wir dardurch sind GOTT ein guter Geruch des Lebens zum Leben. Darjegen aber ist es denen / so auff die-sen lieblichen Biesemknopff nicht rie-chen/ sondern sich des Teuffels bösen ge-stanck mehr gefallen lassen / ein schedli-cher geruch des Todes zum Tode / Wie *Paulus* lehret/ 2. *Corinth.* 2. So viel von den medicamentis, so eusserlich am Leibe

am Leibe in Sterbens leufften zuge- brauchen.

De Internis medicamentis.

ES Schreiben die Gelährten Medici, daß die Artzeney so zur zeit der grassierenden Pestilentz / in den Leib zu nehmen mancherley sey / Damit wir aber den Christlichẽ Leser mit einem grossen congerie solcher Artzeney nicht vberheuffen / wollen wir derselben nur eine für vns nehmen / vnd darzu dreyerley ingredientia gebrauchen / welche nach anweisung der Naturkündiger eine besonderbahre Krafft vnd Tugend wieder die Pestilentz an sich haben sollen / vnd sich fein vergleichen / mit den dreyen speciebus oder ingredientibus des Geystlichen vnd Himlischen Recepts, welchs in der Himlischen Physica pœnitentia genennet wird.

I. Ingrediens, ist Manna Syri-

scher Taw/vnd heist so viel als eine gabe GOTTES/wird aber auf den Bäumen gefunden/vnd in der Artzeney gebraucht zu purgiren die Cholerische feuchtigkeyt fürnemlich/ vnd den Leib leuffig zu machen/ damit alle das böse möge wegkommen/ welches ein Mensch in dem Leib bey sich treget vnd ein fomes vnd Zunder ist/ der die böse gifftige Lufft bald fangen kan.

COLLATIO.

DIS Ingrediens gibt eine schöne Anleitung zu der ersten Species des Geystlichen Recepts, welches in der Himlischen Apoteck pœnitentia genennet wird. Denn weil Manna heisset eine Gabe GOTTES/ *Exod. 16. cap.* vnd gebraucht wird den Leib zu reinigen von aller bösen feuchtigkeyt/ So wird damit nicht vnbequem verglichen das Gesetz/ welches von GOTT auff

dem Berg Synai dem Mosi gegeben / *Exod. 20 cap.* Die Sünde darauß zu erkennen. *Rom. 3.* Vnd die Contritionem, Rew vnd Leyd vber die begangene Sünde / welche auch in der Geystlichen Purgation recht gebraucht wird / zuwegen zubringen / vnd den rechten anfang zur pœnitentz vñ Buß zumachen / so der HERR will für die Sünde annehmen / *Sapient. 12. cap.* Dann die contritio, so durch den Hamer des Gesetzes wird zuwege gebracht / ist gleich ein anfang oder bereitung Christum vnd Gottes Gnade zusuchen / daher es *Paulus* nennet *Galat. 3.* einen Zuchtmeyster auff Christum / vnd das Hertz vnd den Leib mit dem Geystlichen Manna von der bösen feuchtigkeyt der Sünden zu purgiren vnd reinigen / vnd das liebe Klaglied Davids für die Hand zunehmẽ / *Psal. 51.* An dir allein HERR hab ich gesündiget vnd vbel für dir gethan.

Es ist aber diese Species contritio

auß dem Him̃lischen Herbario genommen/ der sie nennet Cor contritum, ein zerschlagen / zerbrochen / zerknirschtes vnd betrübtes Hertz *Psalm. 51.* Welches seine Sünde auß dem Gesetz erkennet/ vnd darneben hertzlich trawret/ welche trawrigkeyt wircket zur Seeligkeyt eine Rew/ die Niemand gerewet / *2. Corinth. 7.* Vnd darjegen GOTT entschüldiget vnd rühmet/ daß er billig/ als der Gerecht ist/ zürnet vmb der Sünde willen.

Ein solch verwundet/ vnd geengstes Hertz fühlet der liebe *Daniel, 9. cap.* HERR wir haben gesündiget/ vnd vnrecht gethan/ wir sind Gottloß gewesen/ vnd abtrünnig worden/ du HERR bist Gerecht/ wir müssen vns schemen/ auch der verlohrne Sohn/ *Luc. 15.* Da er sprach: Vater ich hab gesündiget in Himmel vnd für dir / ich bin nicht werd das ich dein Sohn heisse.

Zu solcher Contrition vnd Rew

vermah-

vermahnet vns *Joel. 2. cap.* So spricht der HERR / bekehret euch zu mir von gantzem Hertzen / mit Fasten / mit Weinen / mit Klagen / zerreisset ewre Hertzen vnd nicht ewre Kleyder.

Solche Rew wil auch GOTT der HERR von vns haben / Daher er sagt / *Esai: 66.* Ich sehe an den Elenden / vnd der zerbrochens Geystes ist / vñ der sich fürchtet für meinem Wort / auch David *Psalm. 51.* Die Opffer die GOTT gefallen / sind ein geengster Geyst / ein geengstes vnd zuschlagen Hertz wirstu GOTT nicht verachten. Derwegen dann wie Manna dienet in der Artzeney zur zeit der Pestilentz zu purgiren den Leib von bösen feuchtigkeyten / vnd leuffig zu machen / Also dienet auch die Contritio Rew vnd Leyd / das Leib vnd Seel zugleich gereyniget von den bösen feuchtigkeyten der Sünden / vnd leuffig behalten werden / damit sich die Sünd nicht fast hyerin setzen / sondern

sein allezeit weglauffen / Denn wenn dz Gewissen ist also erschrocken vnd verwundet / vnd mit dem Hamer des Gesetzes durch wirckung des Heyligen Geystes zermahlet vnd zugruset / so wird man der Sünden / so die Pestilentz verursachen / von Hertzen Feind vnd befleissiget sich zu besseren / from zu werden / vñ sich also recht von Sünden zu purgiren / waschen vnd reinigen / wie GOTT befohlen hat / *Esai. 1. cap.* Waschet vnd reiniget euch / thut ewer böses wesen weg für meinen Augen / vnd alßdenn kompt / vnd last vns mit einander rechten. Diß haben wir ein fein Exempel an den Niniviten *Jonæ 3. cap.* Denn als jhnen der Prophet dz Gesetz gewaltig schерffet vnd ihre Sünde anzeiget / vnd damit contritionem, Rew vnd Leyd der Sünden zuwegen bringet / fangen sie an von allen Sünden sich zu purgiren / vnd rein zumachen / stellen eine Fasten an / bitten GOTT vmb gnedige vergebung der

Sünden /

Sünden / vnd damit erhalten sie bey GOTT / daß sie für der verhenckten Straffe præservirt vnd bewahret werden.

II. Ingrediens Ist Cichorium Hindleufften / welches den nahmen bey den Griechen hat / von der art seiner Blume / so sich alle wege nach der Sonnen wendet / also daß sie des Morgens gegen Auffgang / Abends aber jegen Niedergang der Sonnen gerichtet vnd offen stehet / vnd hat eine solche Krafft an sich / daß es das geblüt rein bewahret von allen Inflamationibus vnd behütet die humores für allerley grosse vbermessige schedliche hitze / dardurch eine putredo vnd böse feuchtigkeyt / so da ist ein Zunder der Pestilentz / wird verursachet / vnd zu wegen gebracht / derwegen es denn sein sol ein gut / edel vnd köstlich præservatiff wieder diese Seuche.

Colla-

Collatio.

Weñ wir nun abermahl vns vmbsehen in dem angezogenen Geystlichen Recept, (pœnitentia) vnd dz ander ingrediens desselben betrachten/so befinden wir/das Cichorium, hintleufften sich fein vergleichet/ mit dem Fide oder Glauben an Christum/der bey der cōtrition seyn muß/nach demmahl Sünde ist alles/was ohne Glauben geschiehet vnd kan Gott nicht gefallen. *Rom. 14. Hebr. 11. cap.* Denn gleich wie Cichorium sich alzeit wendet jegen der Sonnen Morgens vnd Abents; Also ist der Glaube auch geartet/ deñ derselbige sich auch alzeit nach der Sonnen der Gerechtigkeit *Malach. 4. cap.* Christo Jesu wendet/vnd ihn stets Morgens vnd Abents/das ist in Lieb vnd in Leyd in Glück vnd Vnglück/ so beydes von GOTT kömpt Syrach. *11. cap.*

anscha-

anschawet vnd darvon durch kein Leid / vnd Anfechtung sich abtreiben lesset. Wie an *Hiob* zusehen *13. cap.* Da er spricht. Wenn mich gleich der HErr Tödet / dennoch wil ich auff den Herren hoffen.

Zu dem wie Cichorium das geblüt rein bewahret vnd behütet für allen inflammationibus, vnd der humorum schedliche böse Hitze / so eine putredinem zu wege bringet; Also machet auch der Glaube / der da ist certa hypostasis eine starcke gewisse zuversicht vnd vertrawen zu GOTT *Hebr. 11. cap.* Daß wir behütet werden für allen inflammationibus falscher Lehr / so vmb sich frisset wie der Krebs *2. Timoth. 2.* vnd andern Sünden vnd Schanden / vnd das Hertz vnd gewissen rein bewahren / vnd vnser vertrawen zu GOTT vnd seinem Wort haben vnd darauff mit bestendigem breiten Fusse stehen / vñ alle vnsere Sachen darnach richten wie

Syrach

Syrach spricht. 9. *cap.* Wer sich nū mit diesem Geistlichen Cichorio woll verwahret/ dem kan der Teuffel/ vnd alle Gifft nicht thun/ sondern muß jhn vnbeschediget lassen. Daher den *Sanct Paulus* sagt *Ephes. 6. cap.* Ziehet an den Harnisch Gottes/das jhr bestehen kund/ gegen die lystigen anleuff des Teuffels/ vnd der Apostel *Petrus* 1. *cap.* 5. Ewer wiedersacher der Teuffell gehet vmb her wie ein brullender Lewe/ vnd suchet wen er verschlinge/ dem wiederstehet fest im Glauben/ *Hostem enim visibilem vincimus feriendo, invisibilem autem credendo* sagt *Augustinus*.

III. Ingrediens ist Acetosa, Sawrampfer so den nahmē hat bey den Griechen/ Latinern vnd Deutschen von den sawren vnd herben geschmack/ welchen seine bletter/ wenn sie im munde zerkawet werden/ hinter sich lassen/ vnd dienet das Dicke vnd schleimige geblüt zu mindern/ vnd zuvertreiben/ wie solches in

Pestilentzi-

Pestilenzischen leufften zur præservation sehr nötig ist.

Diese Aretosa vergliechet sich sehr fein mit dem dritten ingrediente des bewerten Geistlichen Recepts pœnitētiæ, so da im Geistlichen *Herbario* genant wird nova obedientia der Newe gehorsam vnd ist ein guter ernster fürsatz im Hertzen/vom Heiligen Geist erwecket/die Sünde hinfort in rechten ernste zu meiden/vnd anheben Christlich vnd Gottseelig zu leben nach dem Gesetz/darin der Glaube sich Teglich beweiset/vnd jegen Gott vnd Menschen in allen guten wercken sich erzeiget/dardurch der Vatter im Himmel gepreiset wird/wie Christus spricht *Matth. 5.* Es vergliechet sich aber acetosa Sawrampfer mit der nova obedientia also: wie die acetosa saur ist/vnd etwan beschwerlich vnd vngern wird genossē/vn̄ gebraucht; Also ist nova obedientia der Newe gehorsam den bekerten Menschen auch ein

sawr vnd beschwerlich ding recht zuge-
brauchen/ weil der alte Adam/ Fleisch vñ
Blut allzeit gelüstet wieder den Geist
Gal. 5. cap. Vnd mehr liebe hat zum
Bösen alß zum Guten / wie Paulus
von sich bekennet *Rom. 7. cap.* Ja des
Menschen Hertz schawret vnd jegen die
Gebott des HERRN sich entsetzet / wie
David davon redet *Psalm. 119.* Ich
fürchte mich für dir das mir die Haut
schawret / vnd entsetze mich für deinen
Rechten. Vnd das ist auch das ander
mittel vom interno vnd externo me-
dicamento zum præservatif wieder die
Pestilentz dienlich vnd nützlich.

IV. Ist Diæta in Essen vnd Drin-
cken/ vnd rahten die verstendigen medici
davon / das ein jeder der des Giffts
nicht wil theilhafftig werden/ sich musse
messig in Essen vnd Drincken halten /
Daher *Galenus* sagt/ *1. de Feb.* Da-
mit der Leib wol auff vnd gesund bleibe /
müsse er Nüchtern vnd messig gehal-
ten wer-

ten werden/ der meinung ist auch *Aristo teles* da er schreibt/ das in den reinen Corpern der Menschen eine solche cõplexion vnd natur ist/ daß sie selten von der Pestilenß inficirt werden/ oder aber da sie schon damit angegriffen werden/ doch nicht davon sterben/ hyemit stimpt vberein was *Celsus* spricht: *Multi magni morbi abstinentiâ & quiete arcentur & curantur*, viel grosse Kranckheyten werden durch enthaltung vieles Fressens vnd Sauffens/ darauß ein vnordentlich wesen folget *Ephes.* 5. vnd gebürliche ruhe verhütet/ vnd geheilet/ vnd daher melden auch die *historici* võ *Socrate*, dieweil er messiglich gelebet/ dz er alzeit bey frischer gesundheit sey geblieben/ ob er wol viel gefehrliche Pestilenß/ die zu Athen grassieret/erlebt habe. Darumb auch *Chrysostomus* wol mag sagẽ. *Tantum comedere & bibere, quantũ satis est & nutrit corpora, & voluptate afficit, & sana conservat. Nimium autem*

um autem & perniciem adfert corpori, & insuave est, & morbos generat.

II. Müsse er sich auch für feister vnd süsser Spyse hüten/ weil dieselbe in den Leib genommen/ verstopfung vnd böse dewung zu wege bringet/ vnd darjegen vyl/ waß sewrlich ist/ vnd mit Essig gekocht/ gebrauchen.

III. Müsse er auch die zeitliche *Exercitia* vnd bewegung des Leibes haben/ so zur rechten zeit/ nicht nach dem Essen sondern für Essens geschehen/ vnd geübet werden.

COLLATIO.

DAs gibt gar eine feine instruction vnd anleitung zur geistlichen Diæt, Die wir halten müssen/ wollen wir recht nach der Himlischen physicen meinung vns præserviren. Denn die Geistliche præservatio vnd bewahrung kan nicht besser geschehen/ alß:

I. Das

I. Das wir nach den Zehen Geboten vns halten/ vnd ein messig Nüchtern vnd eingezogen leben führen / auff das nach Christi vermanung *Luc. 21.* Vnsere Hertzen nicht beschweret werde mit Fressen vnd Sauffen. Denn dardurch wird das Hertz von allem guten abgewand / vnd zur Hurerey vnd Vnzucht/ Todschlag / vnd allerley Sünde gereitzet/ wie wir sehen an Lot *Gen. 19. cap.* am Reichen Mann *Luc. 16. cap.* Vnd dem verlornen Sohn / *Luc. 15. cap.* Daher der Alte Lehrer *Basilius* auch fein sagt: *Sicuti fumus fugat apes, sic dona spiritualia fugat crapula.* Wie der Rauch die Bienen vertreibt: Also vertreibet auch das viele Fressen vnd Sauffen alle gaben deß Heiligen Geystes. Auch der Poët Palingenius:

Res est ebrietas insani plena furoris,
Si pius esse velis, sobrius esse stude.

II. Das wir vns auch enthalten der süssen Speise des Wollusten/dardurch

nicht

nicht allein der Leib geil gemacht *Rom.* 13. Vnd immer zu sündigen getrieben/ vnd gereitzet wird/ wie der HERR zu Cain spricht. *Gen.* 4. Lust wird dich zur Sünde reitzen/ laß du nicht jhr jhren willen/ sondern herrsche vber sie/ Sondern bringet auch in dem reinen purgierten Leibe verstopfung der Sünden zu wege/ Derwegen wir darjegen saurlechte Speise des lieben Creutzes gebrauchen vnd vns gefallen lassen müssen/ welche das Hertz rein bewahret/ vnd für dem Geistlichen gifft der Sünden behütet/ daher denn *Esaias* spricht 28. *cap.* Anfechtung lehret auffs wort mercken/ auch David *Psalm.* 119. *Bonum est mihi Domine, quod humiliasti me, ut discam statuta tua.* Es ist mir gut HERR/ das du mich gedemütiget hast/ auff das ich deine Rechte lerne.

III. Das wir auch vnsere Tegliche Geistliche exercitia haben/ vnd das liebe Gebett Morgens/ Mittages vnd Abens ge-

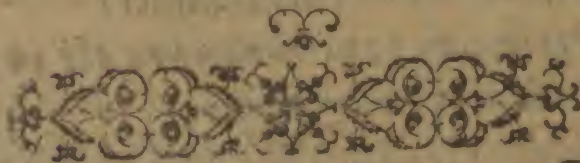
bens gebrauche nicht nach/ sondern für Essens/ wenn der Leib noch lustig vnd das Hertz wacker ist/ dardurch wir mit Gott reden/ vñ jhme vnser Noth klagen vnd fürtragen/ daher der Heilige *Augustinus* spricht: *Oratio tua est locutio ad Deum, quando legis, Deus tibi loquitur, quando verò oras, tu cum Deo loqueris,* Dein Gebett ist ein Gespräch zu Gott/ liesestu oder hörestu die Heilige Schrifft/ so redet Gott mit dir/ Betestu aber/ so redestu mit Gott. Das aber ein solch Gebett nicht nach/ sondern für dem Essen geschehe/ ehe der Leib vnd das Hertze ihen/ vnd faul werden/ daran ist hoch vnd viel gelegen/ denn es ist kein schwerer werck/ alß Betten/ wie jenner Altvatter gesagt: *Nihil difficilius est quam rectè orare,* vnd kein besser werck wie diß *distichon* fein anzeiget/

Optimum opus manuum est in cælum tendere puras,
Atq; piè castas fundere ab ore preces.

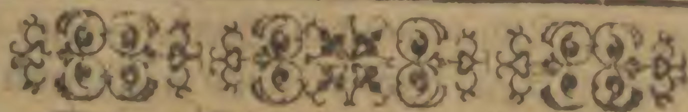
Auch ist kein werck mehr von nöhten/ alß ein demütiges vnd empsiges Gebett in Elend vnd Kranckheyt. Denn das liebe Gebett ist der höheste Trost in Nöhten/ die sterkeste Wehr in Gefehrligkeyt/ vnd die beste Artzeney in Kranckheyt.

Preces & lachrymæ sunt arma ecclesiæ,

Behten vnd Weinen sind die besten Wehr vnd Waffen der Christlichen Kirchen/ *Augustinus* nennet das Gebett *Clavem cæli*, einen Schlüssel zum Himelreich/ damit wir vnsers HERRN Gottes beste Apoteck auffschliessen /vnd darauß die rechte bewerte Remedia vnd mittel bekomen/ damit für der Pestilentz vnd allem Gifft des Leibes vnd der Seelen wir vns können præserviren vnnd verwahren.



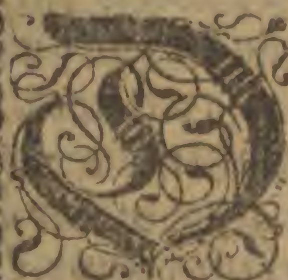
Das



Das Fünffte Capittel.

De fuga physica Pestilentiæ & ejus collatione cum theologica.

Vom Leiblichen vnd Geystlichen fliehen zur zeit des grassierenden Giffts.



DER Verstendigen vnnd Gelährten physicorum Rhat vnd meinung vom Leiblichen fliehen zur zeit der Pestilentz stehet sein begriffen in diesem alten bekanten Distic:

Hæc tria tabificam pellunt adverbia pestem.
Mox, longè, tardè, cede, recede, redi.

WER fliehen wil in Sterbens zeit/
Der fliehe bald vnd weiche weit/
Kom langsam wieder in solcher Noth/
Sonst wird sein weichen gahr zum Spott.

Damit rahten sie/ Wie zusehen beim *Leonh: Fuchß: 4. de med: morb.* Das zur zeit der Pestilentz nichts bessers sey/ als eine geschwinde flucht/ weil ein Mensch auch wieder seinen willen allzeit die Lufft als ein Gifft durch den mund an sich ziehen muß. Es soll aber so viel desto eher das mittel gebraucht vnd für die hand genommen werden/ so viel schedlicher vnd giefftiger die Seuche ist/ auch desto weiter von dannen geflohen werden/ damit man die Lufft desto gesunder finden vnd antreffen könne/ Letzlich soll die wiederkunfft langsam sein/ auff das man desto gewisser sein könne/ die vnreine Lufft sey gereiniget worden/ Denn eine böse Constitution der Lufft/ sagt Galenus, wird zur verderbung eine fertige

enderung

Enderung / vmb welcher Vrsachen willen / gedachter Galenus den Hippocratem einen grossen Wunderman nennet vnd preyset / daß er die Pestilenß in Griechenland nicht anders / als durch verenderung der Lufft curirt habe.

Collatio.

DJß giebt eine schöne Anleytung zum Geystlichen fliehen / Denn

1\. Wie die Physici rechten / wil sich einer für der Pestilenß præserviren vnd verwahren / daß er mox, bald vñ bey zeiten fliehe / ehe das malum vberhand nimbt / vnd die Lufft gahr vergifftet wird; Also muß auch das Geystliche fliehen / mox, bald geschehen / daß einer seine Busse nicht auffschiebe von einem Tage zum andern / sondern mox, mox bald / bald von Stund an Busse thue *Marc. 1.* Vnd auffhöre zu sündigen /

digen / wie Syrach darzu vermahnet / 21. cap. Mein Kind hastu gesündiget / so höre auff vnd bitte das dir die vorigen auch vergeben werden / fleuch für der Sünden / wie für einer Schlangen / Denn so du jhr zu nahe kompst / so sticht sie dich. Denn wer mit seiner Busse procrastiniret vnd seumet / der bringet sein Leib vnd Seel in die eusserste gefehrligkeyt / daher der heylige Augustinus sagt: *Qui tradat ad Dominum converti, facit periculum animæ suæ.* Wer nicht bald Busse thut / vnd zum HERRN sich bekehret / der bringet seine Seele in grosse gefahr. Darumb wir dann mox, bald für der Sünden fliehen sollen / die dem Gesetze zu wieder ist / *1. Joh. 5.* Vnd vns zum lieben GOtt bekehren / Wie auch *David* vermahnet *Psalm. 95.* Heute / heute / weil jhr die Stimme des HERRN höret / so verstocket ewer hertze nicht. Dann wir dem HERRN leben / vnd jhm auch sterben /

vnd

vnd mit *Paulo* sagen können/ *Rom. 14.* Leben wir/ so leben wir dem HERRN/ sterben wir/ so sterbē wir dem HERRN/ Darumb wir leben oder sterben / so sind wir des HERRN/ Denn darzu ist Christus gestorben vnd aufferstanden / auff daß er vber Todte vnd Lebendige ein HERR sey.

Hieran ist vns allen hoch gelegen/ vnd die wir also gedencken zu leben / vnd sterben / bereyten wir vns auch mox, bald vnd bey zeiten zum Tode / Welches Bernhardus nennet *horrendum divortium inter animam & corpus*, Damit wir fort vnd fort gefast sein / Seeliglich zu Sterben vnd von himnen zu scheyden/ Wenn der bitter Todt kömpt / wie jhn Syrach nennet / *41. cap.* mit voller gewalt auffgezogen/ der vom Jugend mit vns auffwechset / wie der Vers lautet:

Nascendo morimur, finisq; ab origine pendet.

Vnd gahr gewiß ist/nicht aber vngewis.

fers als eben die Stunde desselbigen/wie daher Augustinus recht sagt: *Certum est quòd morieris, sed incertum, vel quando, vel quomodo, vel ubi. Et quia te mors ubiq; expectat, tu quoq; eam ubiq; vicissim expectabis.* Es ist gewiß du wirst sterben / vngewiß aber / wenn / wie vnd wo/vnd weil der Tod allenthalben deiner erwartet/so soltu auch wiederumb an allen orten seiner erwarten/vnd das ist das Geystliche mox, bald fliehen für der Sünden / welches sich fein mit dem physicorum mox cede, weiche bald vergleichet.

II. Wie die physici rahten / Das man zu der Pestilentz zeit nicht allein sol mox cedere bald weichen/sondern auch longè recedere, weit von den vergifften Örtern abweichen / wil man von der Pestilentz vnangegriffen bleiben; Also muß es auch mit dem Geystlichen fliehen vor der Sünde zugehen Denn ein Mensch muß nicht allein mox; bald / sondern

auch longè, weit / von allem bösen abweichen / denn je weiter er von Sünden / vnd allem Gottlosen leben weichet / je neher er zu GOTT dem HERRN kompt / vnd mehr nach seinem Ebenbilde vernewert vnd von jhm geliebet wird / daher *Paulus* spricht / *Coloss. 3.* Vnd fleissig vermahnet weit vom bösen zu weichen: Ziehet den alten Menschen mit seinen Wercken auß / vnd ziehet den Newen an / der da vernewert wird zum Erkentniß nach dem Ebenbilde deß / der jhn geschaffen hat.

Diß wil Er auch *Ephes. 4.* Leget von Euch ab den alten Menschen / der durch Lüste in Irrthumb sich verderbet / Ernewert euch aber im Geyst ewres Gemüthes / vnd ziehet den newen Menschen an / der nach GOTT geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeyt vnd Heyligkeyt.

Darumb dann ein jeglicher sol das longè recedere also practiciren, daß er

Ja weit von allem bösen weiche / vnd das gute dargegen thue / Wie *David*, auch darzu vermahnet/ *Psalm. 34.* Laß ab vom bösen/ vnd thue gutes / Damit er des alten Adams vnd der bösen verderbten Schlangen Haut loß / vnd ein newer Mensch werde / der allein durch die enge Pforte ins Leben eingehet / *Matth. 7.* Vnd Christum angehöret/ daher *Paulus* spricht *Gal. 5.* Welche aber Christum angehören / die creutzigen ihr Fleisch / sampt den Lüsten vnd Begierden / vnd *S. Johan. 1. cap. 3.* Ein ieglicher / der solche Hoffnung in ihm hat/ der reyniget sich / gleich wie er auch rein ist. Vnd das ist auch das longè recede, welche weit/ darzu das physische seine Anleytung gibt.

III. Wie auch die physici wollen/ das ein Mensche / wenn er in den geschwinden grassierenden Sterbens leufften bald vnd weit ist gewichen / tardè langsam als denn sol wieder kommen

an die

an die vergiffte örter/ so er wil natürlicher weise durch sein fliehen sich für dem Gifft recht præserviren, sein leben fristen vnd erretten; Eben also muß es auch mit dem Geystlichen fliehen gehalten werden. Denn wenn wir sind bald vnd weit von der Sünde gewichen/ vnd nahe auff den schmalen weg kommen/ der zum ewigen Leben führet/ so müssen wir nicht bald wiederumb davon abweichen/ vnd vns auff den vorigen breiten Holtzweg begeben/ der zum Teuffel führet *Matth.* 7. Dz ist/ wir müssen nicht anfangen auff ein newes zu sündigen/ vnd vns wie eine Saw im Koth/ vnd Miste in Sünden zu weltzen/ auff das das letzte nicht erger werde/ denn das erste gewesen/ Daher deñ Christus spricht: *Joh.* 5. Zu einem der 36. Jahr kranck gewesen/ vnd von jhm curirt: Siehe du bist nun gesund worden/ sündige hinfort nicht mehr/ damit dir nicht ein vbelers wiederfahre/ sondern tardè langsam vnd

sam vnd gar nicht wiederumb vns dar-
zu begeben/ vnd also fort biß zum ende zu
ein Heylig/ Gott wolgefellig leben füh-
ren/ vnd damit vnsern Beruff vnd Er-
wehlung desto fester machen/ wie *Petrus*
spricht *2. cap. 1.* Vnd vns hyezu flei-
ßig vermahnet/ Lieben Brüder/ darumb
thut desto mehr fleiß/ ewren Beruff/ vnd
erwehlunge fest zumachen/ Denn wo
ihr solches thut/ werdet ihr nicht strau-
cheln/ vnd also wird euch reichlich dar-
gereicht werden/ der Eingang zu dem E-
wigen Reich Vnsers HERRN vnd
Heylandes Jesu Christi.

Wenn ein Mensch nur eine zeitlang
from ist/ vnd darnach wiederumb böß
vnd Gottloß wird/ so hilfft jhn seine vö-
rige frommigkeyt lauter nichts/ daher
GOTT selbst spricht: *Ezech. 18.* Wen
sich der Gerechte kehret von seiner Ge-
rechtigkeyt/ vnd thut böses vnd lebet nach
allen greweln/ die ein Gottloser thut/ sol-
te der leben spricht der HERR. Ja sei-
ner Ge-

ner Gerechtigkeyt wird in Ewigkeyt nicht gedacht werden / die er gethan hat / sondern vmb seiner vbertrettung willen / soll er sterben vnd vmbkommen.

Darumb dann ein jeglicher Mensche sol tardè langsam / vnd aller dinge nichtes so viel jmmer müglich / sich wiederumb zur Sünden begeben / sondern stets in der furcht des HERRN leben / weil die Augen des HERRN auff den Gerechten sehen / *Psalm. 34.* Vnd der Seelig ist / der sich alle wege fürchtet / *Proverb. 28.* Darumb auch der Apostel *Paulus* vns fleissig einbindet / *Philip. 2.* Wir sollen schaffen / daß wir seelig werden mit furcht vnd zittern / *Nemo enim potest servare iustitiam, nisi Deum timeat* sagt *Augustinus*, Denn Niemand kan Gerecht vnd Seelig werden / es sey dann / daß er in der furcht GOTTES lebe / Wenn das geschiehet / vnd wir demnach allezeit als weise Leuthe sorgfeltig sein / vnd vns für

Sünden hüten / weil wir noch sündigen können nach Syrachs vermahnung *18. cap.* So werden wir das tardè redi, recht practiciren vnd alles gut machen vnd das ende bedencken; Daher auch der Poët spricht:

Quicquid agis prudenter agas & respice finem,
Si bonus est finis, sunt bona cuncta simul.

Vnd / *Omnia tunc bona sunt, clausula quando bona est.*

Das were also recht die Geystliche flucht der physicorum weit vorzuziehen / daher *Augustinus* wol mag sagen: *Pœnitentia optima fuga.* Buß ist die beste flucht / darauff ein jeder der in sterbens leufften fliehen wil / sich sol begeben / wie auch gemelter *Augustinus* darzu vermahnet: *Si vis fugere, fuge à Deo irato, ad Deum placatum*, wiltu fliehen / so fliehe von dem zornigen GOTT / zum gnedigen.

Es ist aber hyebey zu wissen/ daß das
leibliche fliehen hyemit nicht auffgescho-
ben werde/ Denn ob wol Niemand des
HERRN Hand vnd Angesicht entflie-
hen kan/ wie *David* anzeiget/ *Psal. 139.*
Vnd sich so heimlich verbergen/ GOtt
wisse jhn zu vinden/ der mit seiner Hand
Himmel vnd Erden vmbspannet/ *Esai.*
48. Vnd demnach wer er recht fliehen/
vnd für der Pestilentz sich præserviren,
allein zu GOTT dem HERRN flie-
hen/ vnd sich begeben muß; Daß den-
noch aller dinges/ das leibliche fliehen
nicht vnrecht vnd verboten sey/ sondern
etlichen Personen/ die Ampts halben
nicht verbunden sind zu bleiben/ vnd in
sonderlichen gelegenheyten vergünnet
vnd zugelassen sey/ Denn der HERR
Christus spricht selber/ *Matth. 10. cap.*
So sie euch in die eine Statt verfolgen/
so fliehet in die ander/ Daher dann die
alten Christen nicht gesündiget haben/
daß sie jhr leben zu erhalten für den Ty-
rannen

rannen geflohen sind/ wie man lieset von Mose der für Pharao flohe in *Midiam*, *Exod.* 2. David/ welcher für Saul flohe/ vnd kam zu Achis dem König zu Goth/ 1. *Samuel.* 21. Elia der sich begab an den Bach Crith / vnd wird daselbst von den Raben gespeiset/ 1. *Reg.* 17. Ja Christus selber *Matth.* 14. Denn es heist wie Syrach spricht 3. *cap.* Wer die gefahr liebet kumpt darin vmb / vnd S. *Paulus Ephes.* 5. Niemand hat jemals sein eigen Fleisch gehasset / sondern ernehret vnd pfleget es/ gleich wie auch der HErr die Gemeine.

Darumb wir dann nicht freveln sollen/ob man für der Seuche der Pestilentz fliehen möge / sondern weil die Pestilentz gleich wie der Außsatz morbus contagiosus eine erbliche Kranckheyt ist/ mag vnd sol man / so fern kein ordentlicher beruff vnd noth des Nehesten hindert vnd zu bleiben erfordert/ den ort vnd stete/ da solche Seuche regieret / meiden

daher

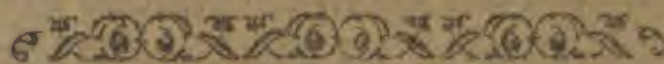
daher GOTT spricht/ *Deuteron. 24. cap.* Hüte dich für der Plage des Außsatzes.

Vnd wer auch sonst blöde / vnd seines Ampts vnd beruffs halben an solchen orten / da die Pestilentz eingerissen/ zu bleiben nicht verpflichtet ist/der mag so er wil / mit den seinen eine zeitlang von dannen entweichen / damit er also dem grawen etwas entgehe vnd andere wo er bleibet mit seinem grawen nicht zaghafft mache/ wie dann daher auch ein Gesetz/ *Deuteron. 20. cap.* Dem erlaubet worden/ der ein verzagtes Hertz hatte / auß dem Krieg zuziehen/ damit er auch seiner Brüder Hertz nicht verzaget machte.

Darumb dann *Jud. 7. Gideon* spricht zu seinem Kriegsvolck: Wer blöde vnd verzagt ist/ der kehre vmb/ daher auch *Judas Maccabæus* außruffen ließ *1. Maccab. 3. cap.* Das die volfurchten wehren wieder heim ziehen möchten.

Solcher

Solcher gestalt mag man wol flie-hen für der Seuche der Pestilentz / vnd kan auch mit gutem gewissen geschehen/ wann wir die rechte fugam zu GOTT dem HERRN haben vorher gehenlas-sen / vnd das hertz confortirt vnd ge-stercket/ mit dem Blute Jesu Christi.



Das Sechste Capittel.

De curatione physica Pestilentiæ, & ejus collatione cum theologica.

Von der Heylsamen Artzeney/ die Leiblicher vnd Geystlicher weise wieder die Pestilentz mit nutz zu gebrauchen ist.



IE Verstendigen vnd Gelahrten medici schreiben/ dz zur Cur vnd Heilung derer so mit dem Gifft

Gifft der Pestilentz behafft/ Dreyerley Stück müssen in acht genommen werden/ alß:

I. Das Fieber so sich gemeiniglich darbey erzeiget/ wiewol auch die Pestilentz bißweilen ohne Fieber sein kan/ wie *Galenus 9. simpl. cap. de Bol.* bezeuget/ daher dann die physici sagen; *Pestis vel febris est, quæ febrem habet sociam, vel febris expers est præsertim in initio.*

II. Putredo die feulnuß der feuchtigkeyten/ so in den Venis Adern des Menschlichen Leibes gefunden werden.

III. Vires Die Krefften vnd das vermügen des Patienten, vnd Siechhafften Menschen.

COLLATIO.

EBEN also muß es auch von rechtschaffenen Geystlichen trewen Artzten/ welche die/ so mit der Pest der Sünden behafft

hafft sein / sich recht zu curirn vnterstehen/ gehalten werden. Deñ alle Geystliche Medici die da wollen trew in ihrem Ampt befunden werden/ wie sie *Paulus* darzu vermahnet/ *1. Corinth. 4.* die müssen auch ansehen:

I. Das zitterende vnd zaghafftige Gewissen / welches wie ein Fieber den Menschen Jämmerlich zerschüttet.

II. Die bösen affecten, vnd zuneigungen sampt dem Gifft der Sünden.

III. Wie viel der arme Sünder zu außhaltung der Geystlichen Cur vermüge.

Was aber die Cur an ihr selbst betrifft/ darzu gehören nach der Medicorum gute meynung Drey Stück:

I. Das purgieren vnd Aderlassen.

II. Dz man Alexipharmaca wider das Gifft gebrauche.

III. Das die Blatter geheilet werde.

Vom

Vom Ersten.

I.



AS das purgieren anlanget / davon ist geredet *cap. 4.* de præservatione physica Pestilentiæ. Denn eben dasselbige / was zur purgation in der præservation gebraucht wird / kan auch mit nutz adhibiret werden in der Cur derer / die an der Pestilenz kranck liegen / Darumb auch wir hievon nicht ein newes vornehmen wollen / sondern hören was der medicorum consilium ist vom Ader lassen.

Davon schreiben sie also / dz man zuvor sol fleissig erforschen / welcher orth im Menschlichen Leibe vom Giffte vornehmlich besessen vñ angefochten wird / vnd da man mercket auß gewissen zeichen das das Gifft den obern theil nemblich das Häupt fürnemlich angreifft / sol die Häuptader gelassen werden / So a-

ber der

aber der mittel theil / darin die Lunge beschlossen/noth leidete/ sol man die medi-am lassen / vnd zu letzt/ so der vnterste theil daran die Leber jhren sitz hat vom Gifft vbereylet wurde/ sol man die Ader so inwendig des Schenckels vnter den Enckeln gelegen / eröffnen.

COLLATIO.

DJS gibt gahr eine vberauß schöne anleitung zur Cur der Geystlichen Pestilentz / darin es soll mit dem Geystlichen Aderlassen auch also gehalten werden. Dann das gifft der Sünden in Dreyen sich fürnemlich erzeiget.

I. Jn den gedancken / welche zum Haupt gehören.

II. Jn den Worten/ die durch hülff vnd mittel der Lungen vnd Zungen außgesprochen werden.

III. Jn den Wercken / so auß böser begierligkeit/ welche der Lebern alß ih-

ren vrsprungk/ von etlichen zu geschrie-
ben wird/ entspriessen.

Muß demnach der Geystliche patient
sich begeben

1. Zur lassung der HauptAder/ dz
ist/ er muß sich aller Bösen gedancken
eussern/ so da Sünde sind/ *Johan. 8. cap.*
vnd vom Teuffel herkommen/ vnd von
GOTT dem HERRN derwegen nicht
vngestrafft bleiben/ weil Christus solche
straffe drauwet/ *Matth. 5.* Weil
GOTT nicht allein einen eusserlichen/
sondern auch einen iñerlichen gehorsam
haben will/ vnd in seinem Gericht gar
nicht gelten lesset die Sprüche darauff
die Menschliche vernunfft/ so da nicht
verstehet/ was des Geystes Gottes ist *1.
Corinth. 2.* nicht wenig sich verlest; Alß
cogitationis pœnam nemo patitur vmb
Böser gedancken willen/ wird Niemand
gestrafft/ vnd *Secundum affectus nemo
dicitur bonus vel malus*, die bewegung
des gemütes macht wieder Böse noch
From. Diese

Diese vnd dergleichen Sprüche mügen woll in Weltlichē Gericht jhren platz haben/ aber in Gottes. Gericht gelten sie nicht/ wie Gott selbst bezeuget *Deut. 6. cap.* Du solt Gott deinen HERRN lieben von gantzem Hertzen/ von gantzer Sêlen/ von gantzem Gemühte vnd von allen Krefften/ vnd deinen Nehesten alß dich selbst: Denn damit gibt er Sönen klar zu verstehen/ er sey damit nicht zu frieden / das wir eusserlich from sein vnd nur einen schein haben eines Gottseeligen Lebens / vnd mit den geberden ihme ehr erzeigen/ sondern er will auch reine Gedanckē/ Hertz Muth vnd Siñ/ Seel vnd alle Kreffte haben/ daher deñ GOTT spricht *Zach. 8.* Es dencke keiner kein arges in seinem Hertzen/ darumb der Geystleche patient will er die gesundheit erlangē/ sich sol die Heupt Ader lassen vnd also aller bösen gedancken/ die GOTT im Neunden Gebott fürnemlich verbeut/ sich eusseren / damit er nicht

einmal

einmal hören müsse/ waß Christus zu den Schrifftgelerten spricht *Matth. 9.* Was gedencket ihr so arges in ewrem Hertzen/ vnd demnach emsich vnd fleissich in der betrachtung GOTTES/ seines worts vnd willens sich vben/ vnd wie Jenner auß den *patribus* recht gesagt: *Sæpius de Deo cogitet, quàm respiret*, das er offter an GOtt gedencke alß er Athem hole.

11. Zur lassung der median, welches dann geschiehet/ wann der patient, vnd von der Pest inficirter Mensch sich fleissig hütet für vnchristlichen/ schandbahren vnd nerrischen Worten vnd reden/ die vom Teuffel aller Sünden Vater herkomen/ wie daher Syrach spricht/ *27. cap.* Der Narren rede ist vber die massen verdrießlich/ vnd ihr lachen ist eitel Sünde vnd kitzelen sich damit/ Auch *Salomon. Proverb. 14.* Die Narren treiben das gespott mit der Sünde/ vnd *15. cap.* Der Narren mund speyet eitel

Warheyt / der Mund der Gottlosen scheumet böses.

Die Welt helt wol allerley vnnütz Geschwetz für keine Sünde / Sondern muß viel mehr an solchen leichtfertigen Leuthen / so damit vmbgehen / eine grosse Tugend vnd Ruhm sein / aber das Göttliche wort lehret viel anders / das es keinem Christen gezieme / die da wollen von allem Gifft an Leib vnd Seel erlediget werden / vnd das Ewige Leben geniessen.

Deñ das böse vnnütze Geschwetz verursachet nicht allein zeitliche straffe / Pestilentz vnd dergleichen / wie davon stehet. *Sapien. 1.* Das spotten der Lesterer wird nicht verborgen bleiben. *Prov. 3.* Der HERR aber wird die Spötter spotten vnd *Esai. 28.* Er wird einmahl mit spötlicher Lippen / vnd mit einer andern Zunge reden zu diesem Volck / Sondern es verursachet auch / wo keine Busse erfolget / die Ewige Verdamnuß wie Christus bezeuget *Matth. 12. cap.* Ein böser Mensch

ser Mensch bringet böses herfur auß sei-
nem bösen Schatz des Hertzens/ Ich sa-
ge Euch aber/ das die Menschen müssen
Rechenschafft geben von einem jeglichen
vnnützen Worte/ daß sie geredet haben/
Auß deinen Worten wirstu gerechtferti-
get werden/ vnd auß deinen Worten
wirstu verdampt werden/ vnd daher
kömpt es/ das Paulus vns auch so flei-
ßig für böse Geschwetz warnet *Ephes. 4.*
Lasset kein Faul Geschwetz auß ewrem
Munde gehen/ sondern was nützlich ist
zur Besserung/ da es noth tuht/ das es
holtseelig sey zu hören. *Ephes. 5.* Lasset
nicht von euch gesagt werden Schand-
bahre Word vnd Narrenteidung oder
Schertz/welche euch nicht geziemen/wie
denn David von sich schreibet *Psal. 39.*
Ich habe mir fürgenommen/ ich wil mich
hüten / das ich nicht sündige mit meiner
Zungen/ich wil meinen Mund zeumen.

Darumb dann auch der Geystliche
patient die median sol lassen / vnd sich

demnach für vnnützen worten hüten/ dardurch gute Sitten verderbt werden/ *1. Corinth. 15.*

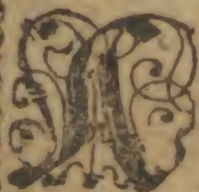
III. Wenn nun der patient angehörter gestalt hat die Häuptader/vnd die median gelassen/ muß er auch die Inwendige Ader am Bein eröfnen/daß ist/ sich zu Gemüthe führen/wie er nun müsse die wercke des Fleisches ablegen vnd aller Heyligkeyt sich befleissigen/ welche zu allen dingen nütze ist/ vnd hat verheissung dieses/ vnd des zukünfftigen lebens *1. Timoth. 4.* Wie *Paulus* darzu ermahnet *Coloß. 3.* Ziehet den alten Menschen auß mit seinen wercken/ vnd ziehet den Newen an/ der da vernewert wird zum erkentniß nach dem Ebenbilde des/ der jhn geschaffen hat/ vnd *David Psalm. 34.* Laß ab vom bösen vnd thue gutes.

Wer sich mit diesem angezeigeten Aderlassen wol verwahret/ dem kan der Teuffel vnd alle Gifft der Sünden nicht tödten/ sondern muß jhn leben lassen/ vñ

er wird

er wird nicht allein die gesundheyt an der Seelen / sondern auch / da es jhm dienlich vnd nütz ist / am Leibe bekommen / vñ wiederumb gesund werden. Weil aber auch die medici nach dem purgiren vñ Aderlassen / hertzsterckung zu gebrauchē pflegen / als vnter andern eine Latwerge / so sie electuarium exhilarans nennen / von wegen seiner tugend in exuscitandis, & reficiendis spiritibus corporis in erquickung vnd ergetzung der innerlichen Geyster.

COLLATIO.



Also muß auch mit der frölichen Absolution, welche mag recht Electuarium exhilarans genennet werden / das betrübte Gewissen / vnd der innerliche Geyst gestercket vnd auffgemuntert werden / davon *David* sagt: *Psalm. 51.* Laß mich hören Frewd vnd Wonne

daß die Gebeine frölich werden / die du zuschlagen hast.

Nach diesem Befehl des HERRN Christi *Johan. 20. cap.* Welchen ihr die Sünde erlasset / denen sind sie erlassen / das ist ein Stück zur Cur gehörig.

Vom Andern.

II.

WEil das Gifft der Pestilentz dieselbe Natur an sich hat / dz es sönderlich die Glieder vnd örter des Menschlichen Leibes / welche zum leben eigentlich gehören / so von den physicis partes vitales genennet werden / zu zerstören vnd verwüsten sich vnterstehet / pflegen sie wider dasselbe Alexiteria, solche Artzeney die gantz vnd gahr von Natur dem Gifft zu wieder sein / zubereiten / vnd dem inficirten Menschen einzugeben / Als denn für nemlich von jhnē gerühmet wird / Lapis, Bezar,

Bezar, welcher bey zwölff gran schwer eingenom̃en allen Gifft außtreiben soll. Von diesem Lapide schreiben die physici, vnd Naturkündiger / daß der Hirsch oder Hinde / Wenn sie etwas alt worde / die Schläge zu erst auß jhrẽ loch auff diese weyse ziehe daß sie hinzu lauffe / halte den Athem fast an sich / vnd ziehe wunderlich die Lufft zu sich so in der Schlangen Höle ist / So nun die Schlange wil das leben behaltẽ / muß sie der Lufft nachfolgen / vnd herauß kommen / vnd darauff folgendes mit jhr streiten / sie fresse vnd verzehre / so bald aber dieses geschehen / das dann dem Hirsch oder Hinden ein grosser Durst ankom̃e / vnd alßbald zum Brunnen oder andern fliessenden Wassern sich mache / darinn sich zuerkühlen / aber dennoch nicht drauß drincke / zu welcher zeit dem Hirsch oder Hindin sollen die Augen vbergehen / vnd die trånen gleich wie Bluts tropffen gemehlich in den Augen winckeln rinnen / vnd

dicke werden in der grösse/ wie eine Castanie/ welche der Hirsch oder Hinden so bald sie auß dem Wasser steiget/fallen lesset/vnd die einwohner der Orientalischen Länder fleissig suchen/ vnd auffheben.

COLLATIO.

DJS gibt gahr eine feine anleytung zur Geystlichen Cur, welche auch freylich nicht besser geschehen kan/ als durch die rechte Alexiterion oder Alexipharmacum den Bezar, oder wie es recht auff Hebreisch heissen sol: Baalzasar, welches auff Teutsch so viel heisset/ als ein Herr oder zustörer vnd vberwinder des Giffts. Vnd ist dieser Bezar, das Blut Jesu Christi der Hinden/ wie David vnsern Heyland nennet/ cervam matutinam, eine Hindin die frü gejaget wird/ in inscriptione *Psalm.* 22. Denn eine solche Hin-

che Hindin ist Christus Jesus auch worden/ in dem alter seiner Kirchen zu der letzten zeit. Denn da die verfluchte Schlange/ wie der Teuffel wird genennet/ *Apocal. 12.* gelegen vnd geruhet/ vnd dafür gehalten/ es habe keine noth mehr/ er habe vnd behalte den Sieg wieder GOTT/ Da kompt diese Hindin Christus selbst vnd holt allen Athem an sich/ durch seine gedult/ in welcher er sich seiner Göttlichen Maiestet geeussert/ vñ Knechtes gestalt an sich genommen/ *Phil. 2.* Vnd nimpt gewaltiglich dem Teufel allen Gifft/ Lufft/ Macht/ Stercke/ vnd Sieg/ vnd vberwindet jhn/ vnd zerstöret sein Reich/ nach der verheissung GOTTES/ *Genes. 3.* Des Weibes Sahmen sol der Schlangen den Kopff zertretten/ vnd reisset damit auß seinem Rachen das Menschliche Geschlechte/ welchem er alle Lufft/ alles Leben/ Trost vnd erquickung hatte genommen. Hie trollet vnd kreucht die Hellische Schlan-

ge auß jhrem Loche/vnd Spelunc auß der Hellen mit allem seinem wesen/ vnd Hoffgesinde herfür/ die Lufft wiederumb zu holen vnd brauchet allerley rencke vñ list/ als ein rechter Tausentkünstler / wie er genennet wird/ *mille opifex fraudū, scelerumq; magister & autor.* in meynung macht wiederumb wieder die Christen zu erlangen/ aber Christus der in die Welt kommen ist / daß er die wercke des Teuffels zerstöre/ *1. Johan. 3.* Ist die rechte Hindin / welche (nach dem sie mit der Schlangen dem Teuffel gestritten/ vnd also verschlungen/vnd vberwunden hat/ dz jetzt alle Gleubige sich für seinem wüten vnd toben nicht mehr fürchten dürffen/vnd getrost zu jhm sagen können mit *S. Paulo 1. Corinth. 15.* Todt wo ist dein Stachel/ Helle wo ist dein Sieg/ GOtt sey danck der vns den Sieg gegeben hat durch Christum vnsern HERRN/) Auch sehr hat gedurstet / *Johan. 10. cap.* Damit anzuzeigen seinen Geystlichen

Durst/

Durst / nach vnser Sëligkeyt / vnd das auch wir einen Durst nach der Sëligkeyt haben sollen / davon *David* spricht / *42.* Wie der Hirsch schreyet nach frischem Wasser / also dürstet vnd schreyet meine Sële nach dem lebendigen GOtt / Vnd ob nun wol dieser Hindin Christo Jesu sehr gedürstet / so hat sie doch mit dem Essig / so ihr in einem Schwamme / auff ein lang Spieß gestecket / fürgehalten ward / sich nicht laben wollen / *Matt. 27.* Sondern sich zum rechten Refrigerio vnd Kühlwasser des Paradises gewendet vnd gekehret / vnd durch vergiessung seines Bluts / welches von allen Sünden reiniget / *1. Johan. 1.* Vns einen rechten Lapidem Bezar zu wegen gebracht / dessen wir in niessung des Heyligen Abendmahls Nützlich vnd Sëlig gebrauchen sollen / damit wir recht das Gifft der Sünden können vertreiben / vnd die gesundheyt an Leib vnd Seel erlangen / Daher denn Christus spricht /

Matth. 26. Für euch gegeben vnd vergossen zur vergebung der Sünden/ darumb dann wenn ein Christ mit der Pestilentz befellet/ so für allen dingen dahin trachten soll/ da er diesen Lapidem Bezar im gebrauch des Abendmahls alsbald einnehme/ vnd nicht verseume/ sonderlich wenn er nach dem Geystlichen purgiren vnd Aderlassen/ mit dem rechten Electuario exhilarante der frölichen Absolution ist gestercket vnd auffgemuntert worden/ das ist auch das Ander Stück zur Cur der Pestilentz nützlich zu gebrauchen.

Vom Dritten.

III.

WERR die obgedachte Stücke wieder das Gifft der Pestilentz gebraucht sind / so muß dann die Blatter / so sich bißweilen am Halse/ bißweilen vnter den

ter den

[illegible]r den Achselen / bißweilen an Bein erzeiget / auch geheylet / vnd das Gifft / so sich darein gesetzet / gedempfft werden / vnd wird hiezu ein fürtreffliche vnd offt bewerte Artzeney von den physicis verordnet / nemlich eine gespissete vnd in die Lufft auffgehengete vnd gedörrete Kröte / welche / wenn sie fünff oder sechs stunden in Essig gelegen / auff die Gifftige Drüse zu dempfung vnd wegnehmung des Gifftes / sol geleget werden.

COLLATIO.

ABER also muß auch der Geystliche Patient, den HERRN Christum / der sich selbst einen Wurm nennet / *Psal. 22.* Für vnsere Sünde am Creutze in die Lufft / nach dem Fürbilde der ernen Schlangen. *Num. 21. Johan. 3.* auffgehengt vnd mit einem Spieß durchstochen / *Psal. 16.* Auff seine eiter vnd giffti-

ge Drüse/ so in vnsern gedancken/ worten vnd wercken gefunden werden/ in Creutz vnd Anfechtung/ welche dz essig/ darin man die Kröte eindunken sol/ bedeutet/ mit den Henden des Glaubens lagen/ der gewiß dann/ als die rechte Kröte/ allen Gifft der Sünden/ welcher den patienten zuerwürgen gesinnet/ gantz wegnehmen vnd beim leben erhalten wird/ vermöge seiner tröstlichen zusage/ *Johan. 5. cap.* Warlich/ warlich Ich sage euch/ wer mein wort höret/ vnd gleubet dem der mich gesand hat/ der hat das ewige leben/ vnd kommet nicht in das Gericht/ sondern ist vom Tod zum leben hindurch gedrungen/ Auch *Johan. 6. cap.* Daß ist der wille des der mich gesand hat/ daß wer den Sohn siehet/ vnd gleubet an jhn/ habe das ewige Leben/ vnd ich werde jhn auferwecken am Jüngsten Tage.

Das

Das Siebende Capittel.

De physica gerendi se post malum pestilentię depulsum ratione, & ejus collatione cum theologica.

Vom gebürlichen Regiment/ vnd guter verhaltung / der sich nach erlangter gesundtheit ein jeder befleissigen sol/ Leiblicher vnd Geystlicher weise/ damit er nicht recidire, vnd ein gut gewissen behalte.



S pflegen die Gelährten vnd Verstendigen physici bey jhren patienten, so an der Pestilenz / vnd andern Seuchen kranck gewesen vnd vermittels Göttlicher hülff durch natürliche

liche Artzeney von ihnē curirt sein/ zwey Stück zufordern / das

I. ist diligens sanati corporis cura, Daß der genesene patient seinen Leib in gute acht habe / vnd sich recht verhalte/damit er nicht recidire, Denn es ist gewißlich an dem/ daß die Recidiva gefehrlicher ist / als die vorige Kranckheyt gewesen / daher denn die medici sagen: *omnis recidiva est valdè motiva*, Darumb wenn nach der Kranckheyt vnd erlangeter gesundheyt durch ein vnordentliches wesen / der Leib wiederumb verwarloset / vnd de novo vom Gifft inficirt wird/ da wird gemeiniglich daß letzte erger/ als dz erste gewesen ist. Rahten derwegen die Verstendigen medici zuverhütung dieses/ daß ihre genesene patienten sollen wiederum̄ der geschwechten natur mit allerley confortativen zu hülffe kommen/ vñ sich nicht mit fressen vnd sauffen wiederumb vberladen/ alle böse Lufft meiden / vnd nicht allein

Kleyder/

Kleyder vnd Bettgewant/ sondern auch die Wende vnd alles Holtzwerck mit Waschen/ Fewr/ vnd Reuchwerck reinigen vnd saubern. Denn wo das nicht geschicht/ kan leichtlich daher eine Pestilentz entstehen. Wie hyerauß abzunehmen/ das *Marsilius Ficinus de epid. cap. 24.* schreibet/ dz die Wende/ Eysenwerck vnd was von Holtz gemacht ein gantzes Jahr; die Leinen Kleyder aber drey Jahr vnd lenger jhren Gifft behalten können/ wo sie nicht mit waschē/ Reuchwerck vnd Fewr werden gereiniget/vnd offt in wind vnd Sonne gelegt/ zu bestetigung dieses erzehlet Alexander Benedictus ein Exempel vom Küssen/ welches auß vnfleiß des Gesindes lange zeit in einem winckel vngewaschen / vnd vngeklopfet gelegen hatte / vnd als es nach sieben Jahren herfür genommen / vnd wieder gebraucht worden / do hat es auffs neuw seinen Gifft mit tödung des gantzen Hauses außgelassen.

COLLA-

COLLATIO.

DJß giebt eine feine instructi-on vnd anleytung zur Geyst-lichen wolhaltung nach erlan-geter erledigung vom Gifft der Sünden/ damit es nicht recidire vnd den Geystlichen patienten auffs newe gefehrlich vergiffte/ denn dieselbige kan auch freilich nicht besser geschehen/ als wenn der Geystliche genesene pati-ent stets wie *Petrus* spricht/ *1. cap. 4* messig vnd nüchtern zum Gebett ist/ vnd für der bösen Lufft / vnd heßlichem ge-stanck der Sünden/ fliehet wie für einer Schlangen / nach Syrachs vermah-nung *21. cap.* Vnd davon die Hertz-kammer / vnd was drinnen ist / reiniget vnd weschet *Esai. 1. cap.* Vnd dann auch darauff das betrübte vnd geschwe-chte Gewissen vñ den innerlichen Geyst sich lesset offt stercken mit dem rechten confortatiff der frölichen absolution,

vnd

vnd des Hochwürdigen Abendmahls / welches *Paulus* nennet / ein Siegel der Gerechtigkeyt des Glaubens / *Rom.* 4.
Wenn sich der Geystliche patient nach erlangeter gesundheyt gedachter massen aller Christlicher gebühr verhelt / vnd demnach nicht mit newen Sünden sich beflecket / sondern mit dem blinden Bartimæo den alten vergifften Bettelmantel von sich wirfft / hinforter einen newen schmuck anleget / vnd vor den Augen GOTTES einher wandelt in Heyligkeyt vnd Gerechtigkeyt / *Ephes.* 4. *cap.* So kan er hinfort vom Gifft der Sünden / weder an Leib noch Seel beschediget werden / sonsten aber in mangel dieses / wird das letzte erger werden / als das erste gewesen / wie darauß abzunehmen / das Christus zu einen patienten spricht *Johan.* 5. Der vmb der Sünde willen war 38. Jahr kranck gewesen: Siehe du bist nun gesund worden / sündige fort nicht mehr / daß dir nicht etwas ergers

wieder=

wiederfahre / das II. ist Grata mentis pro curato morbo declaratio. Das der genesene patient jhm / seinem Artzt verehre mit gebührlicher verehrung/ daher sie dann pflegen bey jhren patienten, sonderlich den vndanckbahren offt diese wort Homeri zugebrauchen; *Decet eum qui à morbo convaluit, medico dignam curatione mercedem retribuere.* Einem jeglichen gewesenen patienten gebühret/des er seinem gehabten Artz den verdienten schüldigen Lohn gebe. Vnd wollen damit das fromme Christliche patienten nach erlangeter gesundheyt/ vnd errettung auß dem Gifft/jhrem gehabten/ trewen/ fleissigen vnd Verstendigen medico, dem sie jhren Leib vertrawet nach Catonis Rath:

Corporis auxilium medico committe fideli, sollen dafür dancken / vnd mit gebührlicher Ehre verehren / wie darzu Syrach vermahnet 38. *cap.* Ehre den Artzt mit gebührlicher verehrung dz du jhn habest zur Noth. Es ist

Es ist aber solche verehrung Zweyerley. Die I. Daß der patient erkenne / der medicus sey nicht auß einem Stein gesprungen / sondern vom GOtt mit seiner Kunst der Artzney erschaffen / vnd nicht allein ein Diener der Natur / sondern auch GOTTES / Daher auch abermahl Syrach spricht am gemelten ort: Der HERR hat den Artzt erschaffen / vnd die Artzeney kompt vom Höchsten / Die Kunst des Artztes erhöhet jhn / vnd macht jhn groß bey Fürsten vnd Herrn / Der HERR lest die Artzeney auffer der Erden wachsen / vnd ein Vernünfftiger verachtet sie nicht / Sind derowegen vnwissende Leuthe / alle die jenigen / so die Artzeney verachten vnd vor ein vnnöhtig vnd vergeblich ding halten / do sie doch dem Menschen zu guth / vnd seine gesundheyt zuerhalten / vnd wieder zu bringen vom HERRN erschaffen vnd gegeben ist / Es sind solche Leuthe vnwissender als die Heyden / Denn ob sie

wol kein recht Erkentnuß GOTTES gehabt/ wie *Paulus* bezeugt/ *Ephes. 2.* So haben sie doch auß dem nutz der Artzeney erkant/ wie zusehen beym *Polyd: de rer. invent. lib. 1. cap. 20.* Daß nicht ein Mensch sondern GOTT die Artzeney erfunden habe/ Denn den Apollinem, welchen sie zum ersten erfinder der Artzeney machen/ haben sie für einen Gott geehret/ wie dann auch desselbigen Sohn Æsculapium. Was Homerus von der Kunst der Artzeney gehalten/ ist auß diesem seinem Lobspruch zusehen: *Vir medicus multos viventibus ante it unus.* Welches dann die alten Römischen Keyser auch erkant haben/ vnd derwegen Jährlich jhren Artzten eine stattliche Besoldung nemlich Zweyhundert vnd Funfftzig sestertia gegeben/ wie *Plinius* schreibet/ *lib. nat: 29. cap. 1.* Welches nicht anderen Professoribᵒ in anderen Künsten/ die nur Hundert Sestertia bekommen/ widerfahren ist.

Die

Die 11. Daß der genesene patient jegen seinem medico vnd allen andern/ die jhm in der Kranckheyt der Pestilentz gedienet/ die Danckbarkeyt vbe/ vnd nicht mit den Neun Außsetzigen *Luc. 17.* Davon streiche/ vnd weniger als nichts davon gedencke/ wz jhme durch die grosse Kunst vnd Geschicklichkeyt seines medici, Wie dann auch durch den Dienst seines Seelsorgers/ vnd andern wiederfahren ist/ welche sich seinethalben in gefahr Leibes vnd Lebens gesetzet/ Damit jhm an Leib vnd Seel mochte geholffen werden. Es finden sich viel Leuthe/ die sich jegen jhrem medico in Nöthen groß erbiethen/vñ diß vnd jennes loben/ wenn aber die noth fürüber/ so wissen sie von keiner zusage vnd Gelübde mehr/ daher dann Doctor Escheus hat recht pflegen zusagen/ daß der patient zu erst wann er den Artzt siehet/ jhn für einen Engel halte/ darnach für einen Gott/ w o er hulffet/ Zum Dritten/ wenn es mit jhm

besser

besser worden / vnd der Artzt etwas für seinen fleiß vnd Arbeyt foddert / so halte er jhn für einen Teuffel / Wie hyvon seine Versche lauten:

TRes facies medicus gerit, unam quando vocatur
Angelicam, mox est, cum juvat ipse, Deus
At pro curate, si poscat, præmia morbo,
Ceu Satanam ex odio, mens male sana fugit.

DIß gebühret keinem frommen patienten, Denn ein rechter Gelährter Artzt / der seinen ordentlichen beruff hat vnd also theoricus vnd practicus zusamen ist / der kan andere Geschefte nicht verrichten / sondern muß seiner Kunst vnd Artzeney außwarten / vnd seiner facultet vnd Studierung nach gehen. Darumb muß jhme auch seine gebührende Berehrung / Sold / vnd Lohn gegeben werden / Nach dem Exempel des Häuptmans Naëman 2. *Reg.* 5. *cap.* Welcher da

cher/da jhn der Prophet *Elisa* von seinem Außsatz gereiniget hatte/ kůmpt zu rück/ vnd beut dem Propheten zum Artzgelde gar eine statliche verehrung/ wiewol ers nicht wolte von jhm nehmen. Sollen derwegen alle fromme patienten jhrem medico geben/ was jhnen gebůhret/ wie auch Sophocles der Heyde darzu vermahnet: *Unumquemq; decet meminisse, si quid gratum ei accidit.*

COLLATIO.

DJS gibt gahr eine schöne anleytung zur Geystlichen Danckbarkeyt vnd verehrung/ Denn wie die physici wollen/ daß der an der Pestilentz genesene patient sol seinem gehabten medico gebůhrliche verehrung vnd danckbarkeyt beweisen; Eben also vnd noch viel mehr wil solches auch der Geystliche vñ Himlische physicus, der alle Hůlffe auff

Erden schaffet *Esaia 61.* Vnd ein Artzt ist des Leibes vnd der Seelen *Exod. 15.* Denn der spricht *Psalm. 50.* Ruff mich an am Tag der Noth / so wil ich dich erretten/ vnd du solt mich preysen/ vnd erfordert damit eine hertzliche Dancksagung / daß wie der genesene patient in seinen gehabten Nöthen das Miserere mei, **Erbarm dich mein / O HERRE GOTT /** mit demütigem Hertzen gesungen / also sol er auch nach erlangter gesundheyt mit frölichem Hertzen das Te Deum laudamus, **O GOTT wir loben dich /** klingen vnd schallen lassen/nach dem formular des Propheten *Esaia 12. cap.* Da er spricht: Ich dancke dir HERR / das du zörnig bist gewesen vber mich / vnd dein zorn sich gewendet hat/ vnd tröstest mich / Siehe GOTT ist mein Heyl/ Ich bin sicher vnd fürchte

mich

mich nicht: Denn GOTT der HERR ist meine Stercke / mein *Psalm*, mein Heyl / Das ist dem HERRN der allerangenehmeste Gottesdienst / deñ er vber die massen jhme gefallen lesset / daher deñ *David* spricht: *Psalm* 69. Ich wil den Nahmen des HERRN loben mit meinem Lied / vnd wil jhn hoch ehren mit Danck. Das wird dem HERRN baß gefallen / den ein Farr / der Hörner vnd Klawen hat / auch im 92. *Psalm*. Das ist ein köstlich ding dem HERRN dancken vnd lobsingen deinem Nahmen du Höchster / des Morgens deine Gnade / vnd des Nachtes deine Warheyt verkündigen. Darumb auch der genesene patient kan damit zu wegen bringen / daß er für der Recidiva sich nicht habe zubefahren / vnd hinfurt der erlangetẽ gesundheyt fehig bleibẽ möge / auch andere Wolthaten zu erhaltung Leibes vnd Seelen nötig von GOtt erlangen / wie dañ Gott im 50. *Psal.* selbst daher spricht: Wer

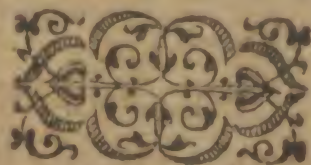
Danckopffert/ der preiset mich/ vnd das ist der Weg/ das ich ihm zeige dz Heyl GOTTES/ vnd sagt auch Chrysostomus daher/ *Gratiarum actio est ad plus dandum invitatio*, Wenn aber der genesene patient solche Dancksagung nachlesset/ verursachet er damit den HERRN zum newen Zorn vnd Straffe/ Denn Salomon spricht *Prover. 17.* Wer gutes mit bösem vergilt/ von des Hause wird sich das böse nicht lassen/ auch Syrach *12. cap.* Den bösen Buben/ die nicht dancken für die Wolthaten/ wirds nimmermehr wol gehen. Sollen derwegen jo alle genesene patienten, die von GOTT erlangete gesundheyt stets mit danckbahrem Hertzen erkennen/ auff das der HERR vber sie möge haben gedancken des friedes vnd nicht des leydes/ wie *Jerem. 29.* spricht: Vnd willig sein vnd bleiben mit mehr Wolthaten sie zubegaben/ damit täglich er fromme danckbahre Christen vberschüttet/ wie

tet / Wie daher Augustinus sagt:

Non est momentum, in quo non fruimur bonitate Dei.

WIr dancken dem Ewigen GOTT vnd Vater vnsers HERRN Jesu Christi / der Gnade vnd seinen Heyligen Geyst / stercke vnd gesundheyt darzu verliehen hat / das von vns diß Antidoton pestilentiæ Physico-theologicum in diesen gefehrlichen Sterbens leufften ist zugericht / derselbige gebe / das sein Nahme dardurch geehret / vnd sein Reich erbawet werde / vnd wir vnser Sündliches leben bessern / von Sünden vns mit gantzem Hertzen zu jhm bekehren / vnd also auß allem Gifft Leibes vnd der Seelen errettet / vnd endlich Ewig Seelig werden mögen Amen / Amen.

SOLI DEO GLORIA.



Ein Gebett.

ALlmechtiger / Barmhertziger GOTT vnnd Vater / Wir bekennen von grund vnsers Hertzen / das wir mit vnsern schweren mannigfaltigen wissentlich vnd vnwissentlich begangenen Sünden dich offt vnd hart erzürnet / die grewliche schwere Seuche der schedlichen Pestilentz vnd andere Straffen wol verdienet haben. Denn wir sind leyder allesampt vntüchtig worden / vnd von deinen Gebotten abgewichen / vnd haben

deine Rechte nicht gehalten/ Wir bitten aber mit rewigem Hertzen vmb Jesu Christi deines lieben Sohns willen/ du wollest nicht mit vns handeln nach vnsern Sünden/ vnd die wolverdiente straffe der Pestilentz von vns abwenden/ vnd nicht an dieser schrecklichen plage lassen sterben/ vnd da du lieber Vater je vns damit vmb der Sünde willen heimsuchē wilt/ so erhalt vns allerseits in wahrem Glauben an Christum Jesum/ welcher die versöhnung nicht allein vor vnsere/ sondern auch der gantzen Welt Sünde ist/ verleihe vns Trost/ Krafft

vnd Stercke / daß wir deine Züchtigung erleyden / darinn nicht verzagen / vnd nach deinem gnedigen willen / entweder wieder auffkommen / oder Sélig auß diesem Jammerthal in die Ewige Himlische Frewde fahren mögen / Amen / HErr Jesu Amen.



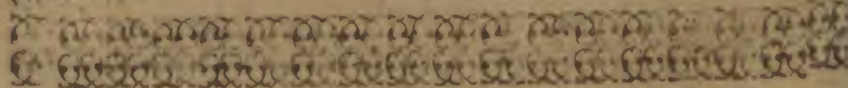
PSALM. XCI.



ER vnter dem Schirm des Höchsten sitzt / Vnd vnter dem Schatten des Allmechtigen bleibet.

Der spricht zu dem HERRN / Meine Zuversicht vnd meine Burgk / Mein GOTT auff den ich hoffe.

Denn



Denn er errettet mich vom Strick des Jägers / Vnd von der schädlichen Pestilentz.

Er wird dich mit seinen Fittigen decken / Vnd deine Zuversicht wird sein vnter seinen Flügeln / Seine Warheyt ist Schirm vnd Schild.

Daß du nicht erschrecken müssest für dem grawen des Nachtes / Für den Pfeylen / die des Tages fliegen.

Für der Pestilentz / die im Finstern schleicht / Für der Seuche / die im Mittage verderbet.

Ob Tausent fallen zu deiner Seyten / Vnd Zehen Tausent zu deiner Rechten / So wird es doch dich nicht treffen.

Ja du wirst mit deinen Augen deine Lust sehen / Vnd schawen wie es den Gottlosen vergolten wird.

Denn der HERR ist deine Zuversicht / Der Höchste ist deine Zuflucht.

Es wird dir kein vbels begegnen / Vnd keine Plage wird zu deiner Hütten sich nahen.

Denn

Denn Er hat seinen Engeln befoh-
len vber dir / Daß sie dich behüten auff
alle deinen Wegen.

Daß sie dich auff den Händen tra-
gen / Vnd du deinen Fuß nicht an einen
Stein stossest.

Auff den Löwen vnd Ottern wirstu
gehen / Vnd tretten auff die Jungen Lö-
wen vnd Drachen.

Er begehret mein / so wil ich jhm auß-
helffen / Er kennet meinen Nahmen /
Darumb wil ich jhn schützen.

Er rufft mich an / So wil ich jhn er-
hören / Ich bin bey jhm in der Noth / Ich
wil jhn herauß reissen / Vnd zu ehren
machen.

Ich wil jhn sättigen mit langem Le-
ben / Vnd wil jhm zeygen mein Heyl.

Gebett in Sterbsleufften.

Allmechtiger GOTT / Wir
bekennen dz wir mit vnsern manch-
feltigen schweren Sünden / Dich
offt vnd hart erzürnet / vnd aller-

ley grewliche Straffe verdienet haben/ Denn wir sind leyder abgewichen/ vnd allzumahl vntüchtig worden/ Wir vnd vnsere Väter haben deine Gebott/ Recht vnd Sitten nicht gehalten. Bitten aber deine grundlose barmhertzigkeyt mit rewigem Hertzen/ vmb Jesu Christi deines lieben Sohns willen/ du wöllest nit mit vns handeln nach vnsern Sünden/ Sondern erbarm dich vnser nach deiner grossen Güte vnd langmütigkeyt. Sey vns gnedig/ vnd nim von vns weg nach deinem Vätterlichen willen/ die grawsame Seuche der Pestilentz/ Vnd laß vns nicht sterben an dieser erschrecklichen Plage. Reum vns nicht auff in deinem Zorn/ vnd raffe meine Seele nicht hin mit den Sündern/ noch mein Leben mit den Vbelthätern. Ach HERR laß ab von deinem Grim vnd Vngnade vber vns/ Wiltu denn Ewiglich vber vns zürnẽ? Vnd deinen Eyffer gehen lassen immer für vnd für/ biß das bald auß sey? Wiltu vns denn nicht wieder erquicken? das sich dein Volck vber dir frewen möge. HERR erzeige vns deine Gnad/ vnd hilff vns/ Gedencke an deine Güte vnd Barmhertzigkeyt vmb deines Nahmens willen. O gütiger GOTT/ Du bist Gerecht/ vnd vnsträfflich sind alle

deine Gericht/ Wir aber haben gesündigt/ vñ deinen gerechten Zorn vber vns erreget/ darumb ist diese scharffe Ruthen billich vber vns kommen/ So vergib die Missethat deinem Volck/ vnd nim weg von vns diese geschwinde Gifft/ vmb des bittern Leyden Jesu Christi willen/ Behüte vns vor deinem Zorn/ für einem bösen schnellē Todt/ vnd Ewigen Verdamnüß. Wen du aber vnsere Sünde heymsuchen wilt/ mit dieser zeitlichen Straffe/ So hilff dz wir deine Väterliche Hand erleyden/ in der züchtigung nicht verzagen. Denn weil wir gerichtet werden/ so werden wir von dem HErrn gezüchtiget/ auff das wir nicht sampt der Welt verdampt werden. So ist es auch besser/ hye zeitlich gestrafft werden/ dann dort in jennem Leben. Vnd wir wollen lieber in die Hände des HERRn fallen/ weder in die Hende der Menschen/ Denn seine Barmhertzigkeit ist sehr groß. O gütiger Vatter/ erhalte vns in wahrem Glaubē an Jesum Christum/ welcher die Ewige versöhnung/ vñ das volkommene Opffer für vnsere Sünde ist/ Amen.

ENDE.

Gedrückt zu Bremen/ Bey Johann Wessell/ Im Jahr/ 1621.

